

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den Fachvertreter*innen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplinengrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalters_tudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberater*innen und die beteiligten Fachvertreter*innen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Philipp Friedhofen, Koordination des Heidelberger Mittelaltermasters,

Tel. +49 (0)6221-54-3217

E-Mail: philipp.friedhofen@gs.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar

<http://www.gs.uni-hd.de/>

Historisches Seminar

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Hochschule für Jüdische Studien

<http://www.hfjs.eu/>

Institut für Europäische Kunstgeschichte

<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar

<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Wintersemester 2022/23

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden.

Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang

OS	Tierkunde im Mittelalter	3
Ü	Einführung in die Mediävistik II	8

Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Ludger Lieb

Kol	Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik	14
-----	--	----

Prof. Dr. Tobias Bulang, Charlotte Carl M.A.

RVL	Gott und Welt – Ringvorlesung der Germanistischen Mediävistik	
-----	---	--

Charlotte Carl, M.A.

Ü	Who cares? Mütter und Mutterfiguren in mittelhochdeutscher Epik	10
---	---	----

Dr. Julia Frick

V	Epische ‚Bauformen‘. Narration und Poetik im höfischen Roman	2
OS	Âventiure. Formprinzip und Erzählstruktur in den Artusromanen Hartmanns von Aue	4
Ü	Einführung in die Mediävistik II	8

PD Dr. Thordis Hennings

OS	Das Nibelungenlied	5
Ü	Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	7
Ü	Einführung in die Mediävistik II	8
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	12

Dr. Christoph Roth

OS	Lieder und Sprüche über die Minne	6
Ü	Einführung in die Mediävistik II	8
Ü	Frühneuhochdeutsch	13

Dr. Günther Serfas

Ü	Rudolf von Ems: Der guote Gerhart	11
---	-----------------------------------	----

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Rolf Große

OS	Diplomatik	17
----	------------	----

Dr. Heike Hawicks, Dr. Ingo Runde

OS	Deutsche Schriftkunde I: Quellen zur Geschichte der Pfalzgrafen und ihrer Heidelberger Universität im späten Mittelalter	18
----	--	----

Isabel Kimpel, M.A.

Ü	Let's edit. Ein Praxiseinblick in die Neuausgabe der Wunderbücher des Caesarius von Heisterbach	20
---	---	----

Prof. Dr. Tino Licht

V	Karolingische Renaissance	16
Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)	21

Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	22
---	---	----

Prof. Dr. Tino Licht, Dr. Kirsten Wallenwein

OS	Kodikologie: Fragmenta Bambergensia III (mit Exkursion)	19
----	---	----

PD Dr. Benjamin Müsegades

Ü	Briefkulturen im spätmittelalterlichen Südwesten	23
---	--	----

Dr. Andreas Rehberg

Ü	Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jh.)	24
---	---	----

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Dr. Werner Arnold

Ü	Einführung in das palästinensische Arabisch I	30
---	---	----

Dr. Dr. Federico Dal Bo

Ü	Scholems Poetica	31
---	------------------	----

Prof. Dr. Viktor Golinets

Ü	Hebräische Texte aus der Kairo-Geniza	32
Ü	Biblisch-hebräische Lektüre	33

Prof. Dr. Roland Gruschka

Ü	Jiddische Bibelübersetzungen und die Bibel in der jiddischen Literatur	34
Ü	Jiddisch für Anfänger	36
Ü	Jiddisch 3	35

Dr. Susanne Härtel

OS/Ü	Zentrum oder Peripherie? Jerusalem im Mittelalter aus jüdischer und christlicher Perspektive	28
Ü	Die Geschichte der SchUM-Gemeinden im Mittelalter – Quellenlektüren	38
Ü	Die Geschichte der SchUM-Gemeinden im Mittelalter	37

Prof. Dr. Johannes Heil

Ü	Bauern, Händler, Emissäre (800-1300)	39
---	--------------------------------------	----

Dr. Dr. Gianfranco Miletto

VL	Jüdische und christliche Biblexegese in der Renaissance und in der Gegenreformation	27
----	---	----

Prof. Dr. Ronen Reichmann

Ü	Talmudische Werkstatt	40
---	-----------------------	----

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Tino Licht

V	Karolingische Renaissance	42
---	---------------------------	----

Prof. Dr. Tino Licht, Dr. Kirsten Wallenwein

OS	Kodikologie: Fragmenta Bambergensia III (mit Exkursion)	43
Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)	45
Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	46

Prof. Dr. Hermann Wiegand

Ü	Einführung in die neulateinische Literatur	44
---	--	----

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE**Dr. Julia Becker, Jonas Narchi, M.A.**

Ü	Einheit, Vielfalt, Innovation. Anselm von Havelberg in den Kontroversen des 12. Jahrhunderts	55
---	--	----

Dr. Gerold Bönnen

Ü	Archivalische Quellen zur Stadt- und Universitätsgeschichte	56
---	---	----

PD Dr. Andreas Büttner

V	Eine Insel, viele Herren – Sizilien im Mittelalter	48
---	--	----

Laurin Herberich, Dr. Wolf Zöllner

Ex	Norman Connections – Normannische Verflechtungen zwischen Skandinavien und dem Mittelmeer	65
----	---	----

Dr. Helga Köhler

Ü	Lectura Vulgatae: Johannesevangelium (13-21) mit dem Kommentar des Rupert von Deutz († um 1130)	57
---	---	----

PD Dr. Benjamin Müsegades

OS	Mehr als London. Englische Städte im späten Mittelalter	51
Kol	Forschungskolloquium	62
V	Sachsen – Speyer – Canossa. Die Salier zwischen Region und Europa (1024-1125)	49

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser, Hanna Hirt, M.A.

Ex	Die Habsburger im Mittelalter: Landesausstellung im Historischen Museum der Pfalz Speyer (Tagesexkursion)	66
Ü		

PD Dr. Laury Sarti

V	Römertum in der fränkischen Welt und deren Beziehungen zum byzantinischen Reich. Konnektivität, Identitäten und Gesellschaft (476–1024)	50
OS	Das Byzantinische Reich und der Westen. Eine tausendjährige Beziehung	52
Ü	Epistolae. Austausch und Mobilität im Zeugnis mittelalterlicher Briefe	58
Kol	Forschungskolloquium	63

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

OS	Gebaute Geschichte: San Marco in Venedig	54
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	64
Ü	„Du bist min und ich bin din“: Geschlechterrollen im Hoch- und Spätmittelalter	59

Dr. Aaron Vanides

Ü	Reading the Middle Ages: Ein bilingualer Workshop zum Umgang mit internationaler Forschungsliteratur	60
---	--	----

Prof. Dr. Christian Witschel, Dr. Roland Prien

Ü	Vom Asketentum zu frühen Klöstern. Ursprung und Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im Spiegel von Archäologie und Schriftzeugnissen	61
---	--	----

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

Dr. Tobias Frese

MS	Ambiguität in der Kunst des Mittelalters und der frühen Neuzeit	72
----	---	----

Prof. Dr. Rebecca Müller

V	Anonymes Mittelalter? Signaturen und Künstlerin	68
OS	Die Bellini. Eine Malerfamilie in Venedig	70
Kol	Kolloquium zur mittelalterlichen Kunst	76
Ü	Mensch und Automat (Marsilius-Brückenseminar)	73

Prof. Dr. Matthias Untermann

V	Klosterbaukunst im Mittelalter	69
OS	Bauen im Bestand in der Architektur des 11.-14. Jahrhunderts	71
Kol	Bauforschung und Baugeschichte	75

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK

N.N.

V/Ü	Wissenschaftliche Übung zur spanischen Sprachgeschichte	78
-----	---	----

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

PD Dr. Markus Blaich und Prof. Dr. Matthias Untermann

Ü	Königspfalzen des 10./11. Jahrhunderts im Harzraum	99
---	--	----

Dr. Eva Hänßgen

Ü	Introduction to old English	81
---	-----------------------------	----

Charlotte Kirsch-Klingelhöffer

PS	Klosterregeln im Mittelalter	96
----	------------------------------	----

PD Dr. Anna Kollatz

OS	Gruppen und Schichten in der Mamlukenzeit (1250-1517)	89
----	---	----

Michael Kiefer, M.A.

PS	Kunst und Architektur der Tetrarchen und Konstantins des Großen	83
----	---	----

Dr. Karl Kügle

V	Musica – Musikwissenschaft – Sound Studies	91
OS	Klang-, Musik- und Hofkulturen im spätmittelalterlichen Europa	92

Prof. Dr. theol. Winrich Löhr

OS	Das Problem des freien Willens in der christlichen Spätantike	97
----	---	----

PD Dr. Reiner Manstetten		
V	Philosophische Mystik. Grundlagen, Gestalten, Probleme	93
Dr. Roland Prien und Prof. Dr. Christian Witschel		
Ü/OS	Vom Asketentum zu frühen Klöstern. Ursprung und Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im Spiegel von Archäologie und Schriftzeugnissen	80
Dr. Robert Schuhmann		
V	Frühgeschichte in Mitteleuropa – Schlaglichter auf die Archäologie des 1. Jahrtausends BCE	98
PD Dr. Gül Sen, Prof. Dr. Susanne Härtel		
OS	Probleme und Chancen: Nichtmuslime im Osmanischen Reich der Frühen Neuzeit	88
PD Dr. Andreas Scheib		
PS	Augustinus – Ausgewählte Texte	95
Prof. Dr. Henning Sievert		
V	Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas in den ersten sechs Jahrhunderten des Islams	87
Katinka Sewing		
PS	Bild und Botschaft: Ravennas spätantike Mosaiken	84
Dr. Benjamin Weineck		
OS	Zugehörigkeit und Ausgrenzung: Rechtgläubigkeit und Formen von Unglauben im Spiegel häresiographischer Texte	90
Stefan Westphalen		
V	Das westliche Kleinasien – Archäologie einer spät- und nachantiken Landschaft	82
OS	Architektur und Malerei der Palaiologenzeit	86
Ü	Bestimmungsübung	85

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Ringvorlesung

Gott und Welt – Ringvorlesung der Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Charlotte Carl M.A.

Germanistisches Seminar

E-Mail: charlotte.carl@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

HS01, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

In der ersten Sitzung.

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

„Es waren schöne glänzende Zeiten, wo Europa ein christliches Land war, wo Eine Christenheit diesen menschlich gestalteten Welttheil bewohnte. Ein großes gemeinschaftliches Interesse verband die entlegensten Provinzen dieses weiten geistlichen Reichs.“ Novalis' Essay Die Christenheit oder Europa beschwört nostalgisch eine von der Religion geeinte mittelalterliche Welt. Solche romantische Sehnsuchtsprojektion wird von der Mediävistik in verschiedene diskursive und ständische Konfliktzonen ausdifferenziert. Für die Literaturwissenschaft gestaltet sich der Transzendenzbezug als Pluralität verschiedener gattungs- und problemspezifischer Zugriffe. Die Ringvorlesung geht anhand verschiedener Themen und literarischer Gattungen auf die jeweiligen Relationen von Gott und Welt in dichten Lektüren ein. Vorgeführt wird so einmal die Vielfalt literarischer Formen und themenspezifischer Auseinandersetzungen. Die Vertreterinnen der Heidelberger germanistischen Mediävistik und ihre Gäste widmen sich Themen wie: „Gott und Liebe“, „Gott und Seele“, Gott und Herrschaft“, „Gott und Krieg“ etc. Theologische Fragen werden dabei eng mit ihrer Thematisierung in mittelhochdeutschen Dichtungen verknüpft. Bezweckt ist die Präsentation eines breiten literarischen Spektrums im Zusammenhang mit religionskundigem und theologischem Wissen.

Vorlesung

Epische ‚Bauformen‘. Narration und Poetik im höfischen Roman

Dr. Julia Frick

Germanistisches Seminar (GS)

E-Mail: julia.frick@ds.uzh.ch

Sprechstunde: Nach Vereinbarung per E-Mail.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

HS 007, Karlsstraße 16

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an julia.frick@ds.uzh.ch

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Im Zentrum der Vorlesung steht die mittelhochdeutsche Epik und mit ihr die ›klassischen‹ Vertreter des höfischen Romans, darunter Heinrichs von Veldeke Eneasroman, Hartmanns von Aue Erec und Iwein, Wolframs von Eschenbach Parzival, Gottfrieds von Straßburg Tristan, aber auch der Heldendichtung (Nibelungenlied). Sie alle bedienen sich bestimmter Erzählverfahren, um die Geschichten von ihren Protagonisten erstmals in einer epischen Großform für deutschsprachige Rezipienten bereitzustellen. Ziel der Vorlesung ist es, die ›epische‹ Erzählform, wie sie sich im 11. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum etabliert, auf wiederkehrende Grundmuster hin zu befragen: Damit sind einerseits narrative Erzählstrukturen gemeint, mit denen sich prototypische Abläufe beschreiben lassen (z.B. Ankunft, Abschied, Gastmahl, Kampf); andererseits handelt es sich um diskursive Elemente, die ein reflexives Moment in die Narration einspeisen können (z.B. Prologe/Epiloge, Erzählerkommentare, Exkurse, Beschreibungen). Solche Strukturen epischen Erzählens stellen literarische ›Bauformen‹ bereit, aus denen sich die Erzählpoetik des höfischen Romans konstituiert. Die Vorlesung greift jeweils exemplarisch einzelne epische ›Bauformen‹ heraus. Diese werden nach ihrer Bedeutung in der epischen Tradition hin befragt und mit der Realisierung im gattungsspezifischen Zusammenhang (Artusroman, höfischer Roman, Heldendichtung) konfrontiert. So soll bis zum Ende des Semesters ein fundierter Einblick in die Erzählformen der mittelhochdeutschen Großepik erarbeitet werden.

Literatur:

Armin Schulz: Erzähltheorie in mediävistischer Perspektive, hg. von Manuel Braun, Alexandra Dunkel und Jan-Dirk Müller, Berlin² 2015, bes. Kap. 4 ›Erzählen nach Mustern‹. Christiane Reitz und Simone Finkmann: Introduction, in: Structures of Epic Poetry, hg. von Christiane Reitz und Simone Finkmann, Berlin 2019, Bd. 1, S. 1–21. Christiane Reitz und Simone Finkmann: The origin, tradition and reinvention of epic structures. A short introduction, in: Structures of Epic Poetry, hg. von Christiane Reitz und Simone Finkmann, Berlin 2019, Bd. 3, S. 1–6.

Oberseminar
Tierkunde im Mittelalter

Prof. D. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09.15-10:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 18.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Ohne das tierkundliche Wissen der Bauern, Jäger, Fischer und Metzger hätten die Menschen des Mittelalters ihr Zeitalter nicht überlebt. In die Schriftlichkeit findet dieses dominant mündlich tradierte Wissen freilich erst spät, in der gelehrten Naturkunde dominiert über lange Zeit das Wissen der Theologen. Sie verbinden mit der Natur besondere Konzepte und Interessen. Als vollkommen aus dem Wort des Schöpfers hervorgegangene Welt, die allenthalben Auskunft über das Heil bietet, als Gegenstand der Exegese natürlicher Dinge in der Heiligen Schrift, als Option paränetischer Wissensvermittlung anhand von naturkundlichen Allegorien in der Predigt erfolgt eine sehr spezifische Appropriation der Natur. Zugleich sind Natur- und mithin auch Tierkunde der Kleriker alles andere als homogen. Neben schöpfungstheologischen Vorstellungen und exegetischen Reflexionen koexistiert vom Sprachbefund ausgehende etymologische Sinnbildungen (Isidor-Rezeption). Geistliche Naturkunde ist zugleich Medium der Rezeption antiker Naturkunden und der Aufwände der Integration dieser (mitunter inkompatiblen) Wissensbestände. Mit dem Aristotelismus des 13. Jahrhunderts wird eine Naturwissenschaft relevant, die Natur als autochthonen Raum des Wirkens der Ursachen und der Prozesse des Werdens und Vergehens fasst und die mehr oder minder manifest Spannungen zu einem Schöpfungsverständnis aufweisen kann. Das Seminar unternimmt Lektüren der für die mittelalterliche Tierkunde prägenden Texte (in Übersetzungen) und wendet sich sodann deutschsprachigen Texten des Mittelalters und der frühen Neuzeit zu. Die Texte werden vor Beginn des Semesters auf Moodle bereitgestellt und sind für die einzelnen Sitzungen vorzubereiten. Für die erste Sitzung machen sich die Teilnehmenden mit den beiden biblischen Schöpfungsberichten vertraut und lesen zur Vorbereitung einschlägige Artikel aus theologischen Kompendien zum Thema.

Oberseminar

Âventiure. Formprinzip und Erzählstruktur in den Artusromanen Hartmanns von Aue

Dr. Julia Frick

Germanistisches Seminar

E-Mail: julia.frick@ds.uzh.ch

Sprechstunde: Nach Vereinbarung per E-Mail.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an julia.frick@ds.uzh.ch

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das ›Abenteuer‹ ist eine mittelalterliche Erfindung: Es ist Ereignis und Erzählen zugleich. „Ein Schema aus Suchen und Finden von Anerkennung, Liebe und Herrschaft, innerhalb dessen der Protagonist soziale, wie kulturelle Schwellen überschreitet.“ (Wenzel/Schwarzbach-Dobson 2021). Gerade die Artusromane Hartmanns von Aue, der Erec und Iwein, präsentieren – jeweils unter anderen Vorzeichen – den Aufbruch der Protagonisten ins Unbekannte und ihre Begegnung mit dem Fremden. Die Âventiure erscheint dabei einerseits als handlungsbestimmendes Moment, als temporärer Mangel, der durch eine aktive Suche des Artusritters überwunden werden muss. Damit schafft die Âventiure andererseits allererst die Voraussetzung für das Erzählen, die freilich keiner fixen schematischen Struktur folgt, sondern produktive Erzähldynamiken generiert. Diese Doppelbedeutung der Âventiure steht im Zentrum des Seminars. Ziel ist es, ihre Funktion als Formprinzip und Erzählstruktur am Beispiel der Artusromane Hartmanns von Aue (Erec, Iwein) zu analysieren. An signifikanten Episoden der Texte werden die Grundprinzipien Âventiure-basierten Erzählens vertieft, miteinander in Bezug gesetzt sowie auf ihre erzähltheoretischen Implikationen und kulturhistorischen Zusammenhänge hin befragt.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine gute Kenntnis des Erec und Iwein Hartmanns von Aue.

Literatur:

Hartmann von Aue: Erec. Mhd./Nhd. Übers., hg. und kommentiert von Volker Mertens, Stuttgart 2008 (RUB 18530). Hartmann von Aue: Iwein. Mhd./Nhd. Hg. und übersetzt v. Rüdiger Krohn, kommentiert v. Mireille Schnyder, Stuttgart 2012 (RUB 19011). Als einführende Lektüre eignet sich: Timo Felber: Literatur um 1200. Hartmanns Dichtung im literaturhistorischen Kontext, in: Hartmann von Aue. Eine literaturwissenschaftliche Einführung, hg. von Cordula Kropik, Tübingen 2021, S. 15–44.

Oberseminar
Das Nibelungenlied

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 038, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das "Nibelungenlied" ist das einzige erhaltene Heldenepos der mittelhochdeutschen Blütezeit. Erstmals aufgezeichnet wurde es um 1200 vermutlich für den Hof des Bischofs von Passau. Die erzählten historischen Ereignisse stammen jedoch aus der Völkerwanderungszeit. In diesem Haupt- bzw. Oberseminar werden gemeinsam größere zusammenhängende Partien des Werkes (Text nach der Handschrift B) gelesen und übersetzt. Im Vordergrund steht die Interpretation des Gesamtwerkes. Hierbei werden wir im Seminar einen vergleichenden Seitenblick auf andere (altnordische) Fassungen der Nibelungensage ("Thidrekssaga", "Altes Atlilied", "Völsungasaga") werfen. Die Teilnehmer*innen müssen zu jeder Sitzung eine Übersetzung ausgewählter Textpartien vorbereiten und zudem (für den Erwerb eines Leistungsscheins) ein kurzes mündliches Referat zu einem bestimmten Thema halten. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur:

Das 'Nibelungenlied': Mittelhochdeutsch - Neuhochdeutsch, nach dem Text von K. Bartsch und H. de Boor (ins Nhd. übersetzt von S. Grosse), RUB 644, Stuttgart 2010. Das Nibelungenlied und die Klage: nach der Handschrift 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen, mittelhochdeutscher Text, Übersetzung und Kommentar, Berlin 2015. W. Hoffmann, Das 'Nibelungenlied'. Frankfurt/M. 1987. J.-D. Müller, Das 'Nibelungenlied', 3., neu bearb. und erweiterte Auflage. Berlin 2009. Die Nibelungen. Sage - Epos - Mythos, hg. von J. Heinzle. Wiesbaden 2003.

Oberseminar
Lieder und Sprüche über die Minne

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Neben den zahlreichen Minneliedern, in denen ein von Liebe getroffenes Sänger-Ich über seine Betroffenheit klagt oder die Schönheit der Angebeteten preist, gibt es im Repertoire der verschiedenen Autoren auch immer wieder Lieder und Sprüche ÜBER die Minne, in denen auf einer Metaebene über dieses bewunderte und gefürchtete Phänomen räsoniert wird. Hier begegnen wir Liedern und Sprüchen von Meinloh von Sevelingen, Spervogel, Dietmar von Aist, Friedrich von Hausen, Heinrich von Veldeke, Ulrich von Gutenberg, Rudolf von Fenis, Heinrich von Morungen und insbesondere Walther von der Vogelweide.

Literatur:

Textgrundlage: Des Minnesangs Frühling unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moritz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus herausgegeben von Hugo Moser und Helmut Tervooren, 38., erneut revidierte Auflage, Stuttgart 1988. Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. 15., veränderte und um Fassungseditionen erweiterte Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns von Thomas Bein, Berlin / Boston 2013.

Vorlesung/Übung

Einführung in die Mediävistik I und II

Die Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung

Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Montag 13:15-14:00 Uhr

HS 14, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 17.10.22

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:

Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage, Berlin/Boston 2020.

Übung

Einführung in die Mediävistik II

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten (Veranstaltungen in Präsenz):

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19.10.22

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19.10.22

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19.10.22

Montag, 09:15-10:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 17.10.22

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 20.10.22

Freitag 09:15-10:45
SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 21.10.22

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr
(telefonisch)

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr
(telefonisch)

Dr. Julia Frick
Germanistisches Seminar
E-Mail: julia.frick@ds.uzh.ch
Sprechstunde: Nach Vereinbarung per E-Mail.

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und
Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R
134)

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und
Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R
134)

Dr. Christoph Roth
Germanistisches Seminar
E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum

andern werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt. Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., Neubearb. Aufl., Berlin 2020. Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007. Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992

Übung

Who cares? Mütter und Mutterfiguren in mittelhochdeutscher Epik

Charlotte Carl, M.A.

Germanistisches Seminar

E-Mail: charlotte.carl@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an: charlotte.carl@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Wir wollen uns in dieser Übung mit den Müttern einiger Protagonisten mittelhochdeutscher Epik beschäftigen und uns dazu sowohl biologische Mütter sowie Figuren in der Mutterrolle ansehen. Unsere Textbeispiele umfassen Passagen aus dem Tristan, dem Gregorius, dem Armen Heinrich, dem Parzival sowie dem Nibelungenlied. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Fürsorge der Mütter und Mutterfiguren. Sind die Mütter besonders fürsorglich, oder gerade nicht? Welche Handlungen umfasst deren Fürsorge, wie wird sie beschrieben? Kommt ihrer Fürsorge eine bestimmte Funktion in der gesamten Handlung zu? Der Fokus der Übung auf der (gemeinsamen) Lektüre der mittelhochdeutschen Texte. Ergänzende Texte der Forschung werden zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Die ausgewählten Textpassagen werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben und ggf. zur Verfügung gestellt.

Übung

Rudolf von Ems: Der guote Gerhart

Dr. Günther Serfas

Germanistisches Seminar

E-Mail: guenther.serfas@gmail.com

Sprechstunde: online nach Vereinbarung per E-Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an guenther.serfas@gmail.com

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Rudolf von Ems hat uns mit sechs größeren Werken ein umfangreiches dichterisches Œuvre hinterlassen. Gleich mit seinem vermutlichen Erstling *Der guote Gerhart* überrascht uns der Dichter, indem er einen „ständischen Paria“, einen Kaufmann, zum Helden seiner Geschichte erhebt und damit aufsehenerregend „gegen die ungebrochen geltende Ständeklausel hochmittelalterlicher Versepike“ (Kartschoke) verstößt. Was zunächst als geistliche „zum Roman aufgeschwellte“ (Haug) Exempelerzählung erscheint, in der einem selbstherrlichen Kaiser ein wegen seines vorbildhaften Verhaltens idealisierter Kaufmann gegenübergestellt ist, wirft bei näherer Betrachtung bezüglich der Textintention eine Reihe grundsätzlicher Fragen auf: Geht es wirklich nur um theologische Fragen wie man zur Welt sollte leben (Walther v.d.V.), um im Rahmen der göttlichen Weltordnung Gottes Huld zu erlangen? Ist es die im 13. Jahrhundert aufkommende Frage nach einer individuellen Gewissenstätigkeit? Enthält das Versepos auch politische Implikationen in der kontrastierenden Gegenüberstellung zweier exemptioneller Ständerepräsentanten Gerhart und Otto, Kaufmann und Kaiser? Spiegeln sich gar in dem Text Perspektiven staufischer Herrschaftssicherung unter Friedrich II. und Heinrich (VII.)? Dieses „Erzählexperiment“ (Glauch), das man mit Blick auf die kunstvolle Zusammenfügung verschiedenster struktureller und thematischer Elemente gerade bei einem Erstlingswerk noch am ehesten erwarten darf, vermittelt im Spannungsfeld von Exempelgleichnis, höfischem Abenteuer-Roman und merkantilistischer Lebens- und Erfahrungswelt jedenfalls eine ungeheure Vielfalt von Eindrücken. Von daher überrascht es nicht, dass der Text einer schlüssigen Interpretation noch immer widersteht. Dem soll in diesem Lektürekurs über eine intensive Textarbeit nachgespürt werden. Die erst kürzlich erschienene neue Textausgabe bietet dazu eine gute Grundlage, bildet sie im Kommentar zugleich den aktuellen Forschungsstand ab.

Literatur:

Textgrundlage: Rudolf von Ems, *Der guote Gerhart*. Mhd/Nhd. Hg., übers. u. komment. mit e. Nachwort v. Norbert Kössinger und Katharina Philipowski, Reclam (19589), Stuttgart 2022. (eine erstmalige Lektüre wird vorausgesetzt)

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 038, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keine Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden in der Einführung in das Althochdeutsche anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) vertieft und systematisiert. Darüberhinaus werfen wir im Seminar gelegentliche Seitenblicke auf weitere althochdeutsche Texte (u.a. auf die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied). Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 10., überarb. und korrigierte Auflage, Göttingen 2019.

Übung

Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 17.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthografie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007. F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl., Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33). Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl., Stuttgart 2000.

Kolloquium
Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr (telefonisch)

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19.10.22

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Forschungskolloquium der Mediävistik widmet sich der Märendichtung. In der deutschen Forschung dominierte lange Zeit die Frage nach der Gattungsbestimmung. Dabei verstrickte sich das Fach in den Aporien eines genealogico-taxonomischen Gattungsbegriffs, der letztlich weder als Texte eindeutig nach Merkmalen klassifizierendes Mittel einsetzbar ist, noch sich bruchlos in eine Gattungsgeschichte mit komparatistischen Anspruch umbauen lässt. Die enormen Aufwände in dieser Sache führten allerdings zur gründlichen Sichtung und Ausdifferenzierung eines breiten Feldes kleinepischer Überlieferungen. In jüngerer Zeit wird die Gattungsdiskussion kaum mehr fortgeführt. Das Textfeld, welches durch Typisierung der Figuren, eine Replikstruktur der Handlung und Pointierung sowie durch Themen wie Tausch und Ehebruch, List und Tücke u.a. gekennzeichnet ist, wird vielmehr zum Anlass für kulturwissenschaftliche Studien aller Art (Lachkulturen, Geschlechterkonstruktionen, Mikroökonomien, Gewaltdarstellung). In unserem Forschungskolloquium wollen wir dichte Lektüren solcher Texte unternehmen und dabei die Methodenvielfalt des Faches erproben.

Literatur:

Textgrundlage für die Veranstaltung ist folgende Anthologie. Klaus Grubmüller: Novellistik des Mittelalters. Texte und Kommentare, Berlin 2010 (Deutscher Klassikerverlag im Taschenbuch).

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN

(MITTELALTER)



Vorlesung
Karolingische Renaissance

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15–10:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Mit dem Aufstieg der karolingischen Dynastie und ihrer Herrschaft im VIII. und IX. Jahrhundert ist eine als Renaissance, Correctio oder Renovatio beschriebene kulturelle Neuorientierung verbunden. Die Vorlesung widmet sich diesem Erbe der Karolingerzeit und der Materialität ihrer schriftlichen Überlieferung. Ziel ist es, Literatur, Sprache, Schrift, Bild und Artefakt als Reservoir der Kulturgeschichte zu präsentieren. Die Veranstaltung dient ferner als Leitfaden zu den Historischen Grundwissenschaften anhand von Hauptmonumenten karolingischer Überlieferung: Chrysographen der Hofschule, Grabplatte Hadrians I., Libri Karolini, «Kölner Nonnenhandschriften», Bibelpandekten aus Tours, «St. Galler Klosterplan», «Vergilius Turonensis», Wandmalereien in Reichenau-Oberzell, «Berner Prudentius» etc. Zur Kontaktaufnahme: Becker/Licht, Karolingische Schriftkultur, Regensburg 2016, Begleitheft.

**Oberseminar
Diplomatik**

Prof. Dr. Rolf Große

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45 Uhr

(Veranstaltung online und synchron)

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Das Mittelalter war sich der Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke bewusst. Zugleich vertraute es auf die Kraft des geschriebenen Worts. Urkunden zählen zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Ihre Entstehung, Überlieferung und Echtheit zu erforschen, ist die Aufgabe der Diplomatik. Das Seminar behandelt Quellenkritik und Editionstechnik. Berücksichtigung findet auch der Einsatz der Neuen Medien. Darüber hinaus wird, ausgehend von den Urkunden, die Frage nach den Grundlagen mittelalterlicher Herrschaft gestellt.

Literatur:

Thomas Vogtherr, Einführung in die Urkundenlehre. Basiswissen, Stuttgart 2017.

Oberseminar

Deutsche Schriftkunde I: Quellen zur Geschichte der Pfalzgrafen und ihrer Heidelberger Universität im späten Mittelalter

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Ingo Runde

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15–17:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

In diesem Seminar werden anhand von Urkunden und Amtsbüchern grundlegende Kenntnisse im Umgang mit spätmittelalterlichen Handschriften vermittelt. Die bearbeiteten Texte werden so in den historischen Kontext der Geschichte der Pfalzgrafen bei Rhein und ihrer Heidelberger Universität eingeordnet, dass zugleich ein Überblick über die wichtigsten landes- und universitätsgeschichtlichen Wegmarken vom 14. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert geboten wird. Es sind Besuche im Universitätsarchiv Heidelberg geplant, um auch mit Originalen arbeiten zu können.

Literatur:

Friedrich Beck/Eckart Henning (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. erw. u. aktual. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2012. Heike Hawicks/Harald Berger, Marsilius von Inghen und die Niederrheinlande. Zum 625. Todestag des Gründungsrektors der Heidelberger Universität (Beiträge zur Geschichte der Kurpfalz und der Universität Heidelberg 1), Heidelberg 2021. Benjamin Müsegades/Ingo Runde (Hgg.), Universitäten und ihr Umfeld. Südwesten und Reich in Mittelalter und Früher Neuzeit (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte 9), Heidelberg 2019. Jörg Peltzer/Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Hgg.), Die Wittelsbacher und die Kurpfalz im Mittelalter. Eine Erfolgsgeschichte?, Regensburg 2013. Gerhard Ritter, Die Heidelberger Universität. Ein Stück deutscher Geschichte, Heidelberg 1936. Meinrad Schaab, Geschichte der Kurpfalz, Band 1: Mittelalter, Stuttgart 1988.

Oberseminar

Kodikologie: Fragmenta Bambergensia III (mit Exkursion)

Prof. Dr. Tino Licht,

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar (Grabengasse 3-5)

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Staatsbibliothek Bamberg sollen im Rahmen dieser Lehrveranstaltung beschrieben und digital veröffentlicht werden. Ein Schwerpunkt wird auf der Untersuchung der Beziehungen zwischen Fragmenten und Trägerbänden liegen, womit Kenntnisse im Bereich der Inkunabel- und Einbandkunde ebenso erlangt und vertieft werden können wie auf dem Gebiet der Kodikologie. Flankierend werden Schriftzeugnisse von der Spätantike bis ins Spätmittelalter aus den Bamberger Beständen vorgestellt und paläographisch analysiert. Die während des Semesters zu erarbeitenden Ergebnisse können auf einer abschließenden Exkursion nach Bamberg an den Originalen überprüft werden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Historischen Grundwissenschaften und benachbarter Disziplinen.

Übung

Let's edit. Ein Praxiseinblick in die Neuausgabe der Wunderbücher des Caesarius von Heisterbach

Isabel Kimpel, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: isabel.kimpel@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15–15:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an isabel.kimpel@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Wie entstehen eigentlich Neuausgaben mittelalterlicher Texte? Was ist bei der Erarbeitung von Editionen zu berücksichtigen? Und wie lassen sich „klassische“ Printfassungen durch digitale Komponenten ergänzen? Diesen und anderen Fragen geht die Übung anhand der „Wunderbücher“ des Zisterziensers Caesarius von Heisterbach (ca. 1180-1240) nach. Die faszinierende Sammlung von Geschichten über Dämonen, Wunder und Heilige wurde bislang in der Forschung wenig beachtet. An der Heidelberger Akademie der Wissenschaften entsteht derzeit eine Neuausgabe des Textes. Die Übung wird parallel an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und der Universität Heidelberg unterrichtet; die Kurse finden jeweils in Präsenz statt, einzelne Sitzungen werden zum Austausch beider Gruppen über Zoom abgehalten. Gemeinsam sollen ausgewählte Passagen des Werks analysiert und kritische Kommentare dazu verfasst werden. Auf diese Weise können Studierende eigenständig und praxisnah an einem aktuellen Forschungsprojekt mitarbeiten.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15–10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von digitalen Handschriftenabbildungen und Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung

Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung,

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII. Jahrhundert. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung

Briefkulturen im spätmittelalterlichen Südwesten

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Briefe gehören zu den zentralen Quellen zur Geschichte des späten Mittelalters. Im Mittelpunkt des Kurses steht die Arbeit mit unedierter entsprechender Überlieferung im deutschen Südwesten. Nach einer Einführung in die Besonderheiten dieser Quellengattung liegt der Fokus des Kurses auf der grundwissenschaftlichen Erschließung einzelner Quellen durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen einer eigenen Edition eines unedierten Briefs. Voraussetzung für die Teilnahme an Kurs ist neben der Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzung zu lesenden Texte (Quellen und Forschung) und der aktiven Mitarbeit die Bereitschaft zur Teilnahme an insgesamt zwei geblockten Sitzungen im Generallandesarchiv Karlsruhe am Freitag, den 18. November, sowie im Stadtarchiv Worms am Freitag, den 2. Dezember (jeweils 12 bis 15 Uhr).

Literatur:

Peter Rückert (Hg.), Briefe aus dem Spätmittelalter. Herrschaftliche Korrespondenz im deutschen Südwesten, Stuttgart 2015.

Übung

Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jh.)

Dr. Andreas Rehberg

Historisches Seminar (HIST)/ Deutsches Historisches Institut, Rom

E-Mail: rehberg@dhi-roma.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockseminar: 20.02.-24.02.2023

09:30–11:00, 11:30–13:00, 14:00–15:30 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 20.02.23

Anmeldung:

Per E-Mail an rehberg@dhi-roma.it

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Im Frühjahr 1468 brach der päpstliche Nuntius aus römischen Adel Onofrio Santacroce, Bischof von Tricarico, zu einer Reise auf, deren wichtigstes Ziel die Vermittlung eines Friedens zwischen der rebellischen Bischofsstadt Lüttich und dem burgundischen Herzog Karl den Kühnen war. Auf Wunsch des Prälaten kleidete der Humanist Angelo Sabino sein Itinerar und den Verlauf seiner diplomatischen Mission, die die Zerstörung Lüttichs nicht verhindern konnte, in ein langes Poem. Verwandte Quellen wie Reiseberichte und Gesandtschaftsinstruktionen geben ebenfalls Einblicke in die Lebenswirklichkeit päpstlicher Würdenträger auf ihren Missionen jenseits der Alpen. Die interdisziplinär angelegte Übung wird auch den Weg kurialen Schriftguts in den Norden beleuchten, wozuneben der Produktion der Legatenkanzleien die Urkunden päpstlicher Gerichtshöfe (Audientia sacri palatii (Rota), Pönitentiarie), aber auch die Abrechnungen von Kollektoren und Beichtbriefe von Ablasskommissaren gehören. Allen gemeinsam ist, dass diese Schriftstücke in ihrer Materialität visuelle und manchmal sogar performative Elemente aufweisen, die darauf abzielten, einen nachhaltigen medialen Eindruck zu erzeugen. Die angesprochenen Fachrichtungen reichen von den Hilfswissenschaften (Sphragistik, Heraldik, Diplomatie) über die Kurien- und Diplomatiegeschichte bis hin zur Kultur- und Kunstgeschichte (Perzeption des Fremden, Kulturtransfer, Zeremoniell, Materialität und Performanz von mitgeführten Gegenständen wie Siegeln). Als Hilfsmittel werden Datenbanken (Monasterium.net, RI, RG-online, Sigilla) und diverse Archivportale herangezogen. Die Übung richtet sich an Studierende der genannten Disziplinen, wobei Latein- und Italienischkenntnisse willkommen sind. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Klaus Voigt, Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland: von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333-1492), Stuttgart 1973 (Kieler historische Studien 17); Werner Maleczek, Die päpstlichen Legaten im 14. und 15. Jahrhundert, in: Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa, hg. v. Rainer C. Schwinges/Klaus Wriedt, Ostfildern 2003 (Vorträge und Forschungen 60), S. 33–86; Wolfgang Untergesser, Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447–1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens, Diss. Masch., München

2012 (online: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de>); Peter Wiegand, Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno († 1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen, Leipzig 2015 (Quellen und Materialien zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde 5); Klaus Herbers/Viktoria Trenkle (Hg.), Papstgeschichte im digitalen Zeitalter. Neue Zugangsweisen zu einer Kulturgeschichte Europas, Köln-Weimar-Wien (Böhlau) 2018 (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 85); Magdalena Weileder, Spätmittelalterliche Notarsurkunden. Prokurationen, beglaubigte Abschriften und Delegatenurkunden aus bayerischen und österreichischen Beständen, Wien/Köln/Weimar 2019.

JÜDISCHE STUDIEN

(MITTELALTER)



Vorlesung

Jüdische und christliche Bibelexegese in der Renaissance und in der Gegenreformation

PD Dr. Gianfranco Miletto

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: gianfranco.miletto@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

S4, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im XIV.–XVI. Jh. fanden tiefgreifende Veränderungen der mittelalterlichen Kultur statt, die alle Aspekte und Formen des sozialen Lebens betrafen. Eine neue Auffassung des Menschen wurde erarbeitet und die Verhältnisse zwischen ihm und Gott, zwischen Theologie und Philosophie, wurden neu definiert. Es ist eine komplexe Epoche wegen ihrer vielfältigen und teilweise widersprüchlichen Ausdrücke, in der alte und neue Strukturen nebeneinander bestehen und sich verflechten. Angesichts der Aporie zwischen den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Tradition suchte man Kulturmodelle, die den sicheren Rahmen bieten konnten, das Neue in das Alte zu integrieren, ohne die Vernunft zu verleugnen. Dafür spielte die Bibelexegese eine entscheidende Rolle sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen Kultur dieser Zeit. Keine Hebräischkenntnisse vonnöten.

Literatur:

Liss, Hanna Jüdische Bibelauslegung (utb Lehrbuchreihe Jüdische Studien 4), Tübingen 2020; Magne Sæbø (Hrsg.), in Zusammenarbeit mit Michael Fishbane und Jean Louis Ska, SJ., Hebrew Bible / Old Testament. II: From the Renaissance to the Enlightenment, Volume 2, Part 1. Göttingen 2008; Henning Graf Reventlow, Epochen der Bibelauslegung. Bd.3, Renaissance, Reformation, Humanismus, C.H. Beck Verlag, München 1997; Jerry H. Bentley, Humanists and Holy Writ. New Testament Scholarship in the Renaissance, Princeton 1983; Marc Venard, „La Bible et les Nouveaux Mondes“, in: Les temps des Réformes et la Bible, hrsg. von Guy Bedouelle u. Bernard Roussel, Paris 1989, S. 489–515; Carlos Sánchez Rodríguez, Perfil de un humanista Benito Arias Montano (1527–1598), Huelva 1996, S. 84–87; Natalio Fernández Marcos, El nuevo mundo en la exegesis española del siglo XVI, in: Biblia y Humanismo. Textos, talentos y controversias del siglo XVI español, hrsg. von Natalio Fernández Marcos u. Emilia Fernández Tejero, Madrid 1997, S. 35–43.

Oberseminar/Übung

Zentrum oder Peripherie? Jerusalem im Mittelalter aus jüdischer und christlicher Perspektive

Dr. Susanne Härtel

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: susanne.haertel@hfjs.eu

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

S4, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: 25.10.2022

Anmeldung:

Per E-Mail an susanne.haertel@hfjs.eu und online über

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Jerusalem ist als religiöser Ort von zentraler Bedeutung in Judentum, Christentum und Islam. Gemäß traditioneller Vorstellung lag hier der Mittelpunkt der Welt. Nach Jerusalems Stätten sehnte man sich und nach ihnen richtete man sein Gebet. Gleichzeitig lag die Stadt für die meisten mittelalterlichen Juden und Christen in weiter Entfernung, und nur wenige vermochten sie im Rahmen einer Pilgerschaft zu besuchen. Die Geschehnisse der Stadt waren mit der Politik der europäischen Herrscher verknüpft, doch nach dem Ende der Kreuzfahrerherrschaften mussten sich Juden und Christen mit einer islamischen Herrschaft über den heiligen Stätten arrangieren. Im Seminar wollen wir uns der Geschichte Jerusalems vor allem aus religionshistorischer Perspektive widmen. Im Mittelpunkt werden Vorstellungen und Praktiken stehen, die Juden und Christen mit den heiligen Stätten verbanden und die sich in unterschiedlichsten Zeugnissen manifestierten – zum Beispiel in Pilgerberichten und Historiographie, religionsgesetzlichen Bestimmungen und Liturgie, Karten und Architektur. Studierende der Geschichtswissenschaft und der Jüdischen Studien sind ermuntert, ihre spezifischen Kompetenzen und Interessen einzubringen, nach denen sich das Seminarprogramm richten wird. Zeitlich wird der Fokus auf dem Hoch- und Spätmittelalter liegen, die Veranstaltung also die Zeitspanne von der Errichtung der Kreuzfahrerherrschaften bis zur osmanischen Eroberung umfassen.

Literatur:

Bauer, Dieter/Herbers, Klaus/Jaspert, Nikolas (Hrsg.), Jerusalem im Hoch- und Spätmittelalter. Konflikte und Konfliktbewältigung, Vorstellungen und Vergegenwärtigungen (Campus Historische Studien, 29), Frankfurt am Main 2001. Baumgärtner, Ingrid/Ben Aryeh Debby, Nirit/Kogman-Appel, Katrin (Hrsg.), Maps and Travel in the Middle Ages and the Early Modern Period. Knowledge, Imagination, and Visual Culture (Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung, 9), Berlin/Boston (MA) 2019. Fuess, Albrecht/Leppin, Volker (Hrsg.), Jerusalem – Ziel, Vision, Vorbild. Fünf Geschichten eines Erinnerungsortes in Judentum, Christentum, Islam und Baha'i, Tübingen 2021. Kühnel, Bianca/Noga-Banai, Galit/Vorholt, Hanna (Hrsg.), Visual Constructs of Jerusalem (Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages, 18), Turnhout 2014. Levine, Lee I. (Hrsg.), Jerusalem – its Sanctity to Judaism, Christianity, and Islam, New York 1999. Limor, Ora/Stroumsa, Guy G. (Hrsg.), Christians and Christianity in the Holy Land. From the Origins to the Latin Kingdoms, Turnhout 2006.

Prawer, Joshua, *The History of the Jews in the Latin Kingdom of Jerusalem*, Oxford 1988. Rubin, Rehav, *Portraying the Land. Hebrew Maps of the Land of Israel from Rashi to the Early 20th Century*, Berlin/Boston (MA) 2018 (zuerst hebr. 2014). Taylor, Larissa Juliet/Craig, Leigh Ann (Hrsg.), *Encyclopedia of Medieval Pilgrimage*, Leiden 2010.

Übung

Einführung in das palästinensische Arabisch I

Dr. Werner Arnold

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: werner.arnold@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail an sekretariat-rektor@hfjs.eu

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17.45 Uhr

S2, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Vermittlung von Grundkenntnissen des Dialekts von Jerusalem und der wichtigsten Unterschiede zu den anderen Dialekten Israels. Keine sprachlichen Vorkenntnisse erforderlich.

Literatur:

Wird im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben.

Übung **Scholems Poetica**

Dr. Dr. Federico Dal Bo

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

Diese Veranstaltung findet online statt

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Wir beschäftigen uns in diesem Semester mit dem Band Scholems Poetica, welcher seine Anmerkungen, Übersetzungen, und weiteren literaturwissenschaftlichen Texten sammelt. Themen werden sein: Scholems Übersetzungspoetik, Die Rolle der sogenannten neuhebräischen Literatur, Bialiks „Aggadah und Halakha“ und dessen Übertragung ins Deutsch, Agnons Romane und deren Übertragungen ins Deutsch. Grundkenntnisse des Hebräischen werden vorausgesetzt.

Literatur:

Wird noch bekanntgegeben.

Übung

Hebräische Texte aus der Kairo-Geniza

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Sprachliche Voraussetzung für die Teilnahme ist das Hebraicum. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Kursleiter.

Literatur:

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Kursleiter.

Übung

Biblisch-hebräische Lektüre

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Dieser Kurs dient als Fortsetzung des Hebraicumskurses und er soll Kenntnisse vertiefen, die im Letzteren erworben wurden. Im Kurs werden biblische Texte verschiedener Gattungen gelesen, was sowohl den AnfängerInnen im Hebräischen, als auch fortgeschrittenen StudentInnen, Möglichkeit geben wird, ihre grammatikalischen Kenntnisse auszubauen. Bei der Textlektüre wird nicht nur die Grammatik und Lexik, sondern auch der Inhalt und die damit zusammenhängende Fragen wie Bibelübersetzung, Textgeschichte, Auslegungsgeschichte etc. besprochen, so dass die Übung für Studierende verschiedener Fächer geeignet ist.

Literatur:

K. Elliger & W. Rudolph (eds.) Biblia Hebraica Stuttgartensia. Editio funditus renovata. Editio quinta emendata opera. Stuttgart 1997. W. Dietrich & S. Arnet (eds.) Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament. Leiden/Boston 2013. H. Donner, Wilhelm Gesenius hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. 18. Auflage. Berlin/Heidelberg/New York 2013.

Übung

Jiddische Bibelübersetzungen und die Bibel in der jiddischen Literatur

Prof. Dr. Roland Gruschka

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: roland.gruschka@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17.45 Uhr

S2, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per Mail an: roland.gruschka@hfjs.eu und online über

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Vermittlung der hebräischen Bibel über das Medium der jiddischen Sprache nahm in der Kultur der aschkenasischen Juden von den Anfängen im Mittelalter an eine tragende Rolle ein und brachte vielfältige, besondere Formen von jiddischen Bibelübersetzungen, Bibelparaphrasen und Glossaren hervor, die im Milieu der Charedim bis in die Gegenwart in Gebrauch sind. Gleichzeitig wurden einzelne Episoden der Bibel in der Gestalt beliebter literarischer Genres, so z.B. nach dem Modell der mittelhochdeutschen Heldenepen, nacherzählt. Im 19. und 20. Jahrhundert wandten sich jiddische Intellektuelle, Schriftsteller und Kulturaktivisten der Bibel zu. Einige schufen neue jiddische Bibelübersetzungen, andere verarbeiteten biblische Erzählungen in neuen literarischen Formen. Im Seminar werden wir diese Entwicklung anhand von jiddischen Originalquellen nachverfolgen und vor ihrem kulturgeschichtlichen Hintergrund analysieren. Voraussetzung für die Teilnahme sind Jiddischkenntnisse in einem Umfang, wie sie z.B. durch den Besuch der aufeinander aufbauenden Sprachkurse „Jiddisch für Anfänger“ und „Jiddisch für Fortgeschrittene“ an der HfJS erworben werden.

Literatur:

Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Übung Jiddisch 3

Prof. Dr. Roland Gruschka

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: roland.gruschka@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

S2, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per Mail an: roland.gruschka@hfjs.eu und online über

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Sprachübung setzt die Lehrveranstaltung „Jiddisch 2“ aus dem Sommersemester 2022 fort. Vermittelt werden weitere grammatische Strukturen, Orthografien, Wortschatz, kulturelles und sprachgeschichtliches Hintergrundwissen sowie Sprachpraxis. Voraussetzung für die Teilnahme sind Aktive und passive Jiddischkenntnisse auf einem Niveau, wie es z.B. in der Sprachübung „Jiddisch 2 / Jiddisch für Fortgeschrittene“ vermittelt wird.

Literatur:

Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Übung

Jiddisch für Anfänger

Prof. Dr. Roland Gruschka

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: roland.gruschka@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

S2, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per Mail an: roland.gruschka@hfjs.eu und online über

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Für alle, die sich mit einer der vielfältigen, z.T. historischen Lebenswelten und der bis ins Mittelalter zurückreichenden Kultur der aschkenasischen Juden beschäftigen wollen, sind Jiddischkenntnisse von Vorteil und in bestimmten Bereichen unverzichtbar. Die Sprachübung bietet eine Einführung in das Moderne Standardjiddisch. Vermittelt werden die moderne jiddische Orthographie (auch in Abgrenzung zu historischen Orthographien), aktive und passive Sprachbeherrschung, Konversationskenntnisse, Grammatik, kulturelles und sprachgeschichtliches Hintergrundwissen, auch die räumliche Auffächerung der aschkenasischen Kultur.

Literatur:

Lily Kahn: Colloquial Yiddish, London 2011. Sheva Zucker: Yiddish I, Hoboken 1995. Uriel Weinreich: College Yiddish, New York 1960. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Übung

Die Geschichte der SchUM-Gemeinden im Mittelalter

Dr. Susanne Härtel

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: susanne.haertel@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

S4, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im Jahre 2021 sind die SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt worden. Vor Ort bezeugen die materiellen Überreste wie der Wormser Friedhof oder der Speyerer Judenhof mit Synagoge und Mikwe das mittelalterliche jüdische Leben in den Rheinstädten. Die Rechtssatzungen der drei Gemeinden sind weit über die Region hinaus rezipiert worden. Ihre Bräuche, Riten und Gewohnheiten prägen jüdisches Leben zum Teil bis heute. Das Proseminar führt am Beispiel der SchUM-Gemeinden in die Geschichte jüdischen Lebens und jüdisch-christlicher Beziehungen im Mittelalter ein. Wir werden über die Anfänge jüdischer Ansiedlung in der Region sprechen und die Verflechtungen zwischen jüdischen Gemeinden und christlichen Herrschaften beleuchten. Spezifische geistig-religiöse Entwicklungen werden in den Blick genommen, wie sie sich etwa an der Gruppe der Frommen von Aschenas festmachen lassen. Wir gehen Fragen des Alltags und der jüdisch-christlichen Nachbarschaft nach, doch auch Diskriminierung, Verfolgung und Vertreibung werden thematisiert. Eine Kontinuität jüdischen Lebens bis in die Neuzeit hinein weist lediglich Worms auf, dessen Gemeinde uns am Ende auch einen Ausblick auf Veränderungen jüdischen Lebens unter neuzeitlichen Bedingungen gestattet. Im Proseminar werden wir gemeinsam neuere Forschungsansätze diskutieren und verschiedene Quellengattungen kennenlernen, um das jüdisch-christliche Verhältnis aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Literatur:

Chazan, Robert (Hrsg.), The Cambridge History of Judaism, Bd. 6: The Middle Ages. The Christian World, Cambridge 2018. Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.), Die SchUM-Gemeinden Speyer – Worms – Mainz. Auf dem Weg zum Welterbe, Regensburg 2013. Grözingen, Karl E. (Hrsg.), Jüdische Kultur in den SchUM-Städten. Literatur – Musik – Theater, Wiesbaden 2014. Toch, Michael, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 44), München 2013³

Übung

Die Geschichte der SchUM-Gemeinden im Mittelalter – Quellenlektüren

Dr. Susanne Härtel

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: susanne.haertel@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:00 Uhr

S4, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Vertiefend zum Proseminar oder auch als Einzelveranstaltung belegbar wollen wir das Lesen mittelhebräischer und mittellateinischer Texte üben. Konzentrieren werden wir uns dabei auf die Überlieferungen zum Ersten Kreuzzug (1096–1099) und zu den Verfolgungen der jüdischen Gemeinden – insbesondere am Rhein. Über die Vorgänge berichten ausführlich drei hebräische Berichte aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Doch auch die lateinischen chronikalischen Quellen äußern sich zu den Geschehnissen. Die Übung soll Sie ermuntern, Ihre in den Hebräisch- und Lateinkursen erworbenen Sprachkenntnisse im konkreten Quellenstudium anzuwenden. Da die Veranstaltung interdisziplinär angelegt ist, werden wir mit zweisprachigen Ausgaben arbeiten. Mitbringen sollten Sie Grundkenntnisse in (mindestens) einer der zwei relevanten Quellsprachen und die Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Überlieferungsformen einzulassen. Grundkenntnisse des Hebräischen oder Lateinischen sind erwünscht.

Literatur:

Haverkamp, Eva, Einleitung, in: Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des Ersten Kreuzzugs (MGH. Hebräische Texte aus dem mittelalterlichen Deutschland, 1: Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des Ersten Kreuzzugs), ed. Von Haverkamp, Eva, Hannover 2005, 1–244. Riley-Smith, Jonathan, The First Crusade and the Persecution of the Jews, in: Studies in Church History 21 (1984), 51–72. Vgl. auch die Literaturangaben zum Proseminar „Die Geschichte der SchUM-Gemeinden im Mittelalter“.

Übung

Bauern, Händler, Emissäre (800-1300)

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

S3, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über <https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Das Proseminar übt zu einem zentralen Bereich der jüdisch-europäischen Geschichte des Mittelalters und ausgewählten Fragestellungen einschlägige Arbeitsweisen der Mediävistik ein und macht mit den nötigen Instrumentarien vertraut. Im Zentrum stehen Schriftquellen und andere Zeugnisse zur jüdischen Stadtgeschichte an Rhein, Donau und Elbe. Das PS wendet sich an Studierende der Jüdischen Studien und der Geschichtswissenschaft; für letztere ist die Teilnehmendenzahl beschränkt, da diese zusätzlich ein am Historischen Seminar angebotenes Tutorium zu besuchen gehalten sind.

Literatur:

Bernhard BLUMENKRANZ, Juifs et chrétiens dans le monde occidentale 438.1096, Paris 1960.
Robert CHAZAN (Hg.), The Cambridge History of Judaism, Bd. 6: The Middle Ages – The Christian World, Cambridge 2018. Christoph CLUSE (Hg.), Europas Juden im Mittelalter, Trier 2004.
Marc R. COHEN, Unter Kreuz und Halbmond. Die Juden im Mittelalter, München 2005.
Steven T. KATZ (Hg.), The Cambridge History of Judaism, Bd. 4: The Late Roman-Rabbinic Period, Cambridge 2006. Michael TOCH, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 44), 2. Aufl., München 2003. (weitere Literatur wird zu Einzelfragen genannt)

Übung
Talmudische Werkstatt

Prof. Dr. Ronen Reichmann

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: ronen.reichman@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

S1, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an: ronen.reichman@hfjs.eu und online über

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Voraussetzung für die Teilnahme ist das Hebraicum. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Kursleiter.

Literatur:

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Kursleiter.

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Vorlesung
Karolingische Renaissance

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15–10:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Mit dem Aufstieg der karolingischen Dynastie und ihrer Herrschaft im VIII. und IX. Jahrhundert ist eine als Renaissance, Correctio oder Renovatio beschriebene kulturelle Neuorientierung verbunden. Die Vorlesung widmet sich diesem Erbe der Karolingerzeit und der Materialität ihrer schriftlichen Überlieferung. Ziel ist es, Literatur, Sprache, Schrift, Bild und Artefakt als Reservoir der Kulturgeschichte zu präsentieren. Die Veranstaltung dient ferner als Leitfaden zu den Historischen Grundwissenschaften anhand von Hauptmonumenten karolingischer Überlieferung: Chrysographen der Hofschule, Grabplatte Hadrians I., Libri Karolini, «Kölner Nonnenhandschriften», Bibelpandekten aus Tours, «St. Galler Klosterplan», «Vergilius Turonensis», Wandmalereien in Reichenau-Oberzell, «Berner Prudentius» etc. Zur Kontaktaufnahme: Becker/Licht, Karolingische Schriftkultur, Regensburg 2016, Begleitheft.

Oberseminar**Kodikologie: Fragmenta Bambergensia III (mit Exkursion)****Prof. Dr. Tino Licht,**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Staatsbibliothek Bamberg sollen im Rahmen dieser Lehrveranstaltung beschrieben und digital veröffentlicht werden. Ein Schwerpunkt wird auf der Untersuchung der Beziehungen zwischen Fragmenten und Trägerbänden liegen, womit Kenntnisse im Bereich der Inkunabel- und Einbandkunde ebenso erlangt und vertieft werden können wie auf dem Gebiet der Kodikologie. Flankierend werden Schriftzeugnisse von der Spätantike bis ins Spätmittelalter aus den Bamberger Beständen vorgestellt und paläographisch analysiert. Die während des Semesters zu erarbeitenden Ergebnisse können auf einer abschließenden Exkursion nach Bamberg an den Originalen überprüft werden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Historischen Grundwissenschaften und benachbarter Disziplinen.

Übung

Einführung in die neulateinische Literatur

Prof. Dr. Hermann Wiegand

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: wiegand_h@yahoo.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-17:30 Uhr

Raum folgt.

Beginn: 18.10.22

Anmeldung:

Online über LSF

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

In der Übung wird eine Einführung in die neulateinische Literatur geboten. Dabei wird ein Schwerpunkt auf der italienischen und deutschen Entwicklung vom XIV.-XVII. Jahrhundert liegen, aber auch die anderen Länder Europas und Südamerikas werden in den Blick genommen. Die Vermittlung erfolgt im Wechsel von Darstellung und Textpräsentation ausgewählter Literaturwerke. Zugleich werden bibliographische Informationen zu wichtigen Bereichen neulateinischer Literatur angeboten, die eine weitere Beschäftigung ermöglichen sollen.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15–10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von digitalen Handschriftenabbildungen und Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung

Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tino.licht@urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung,

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

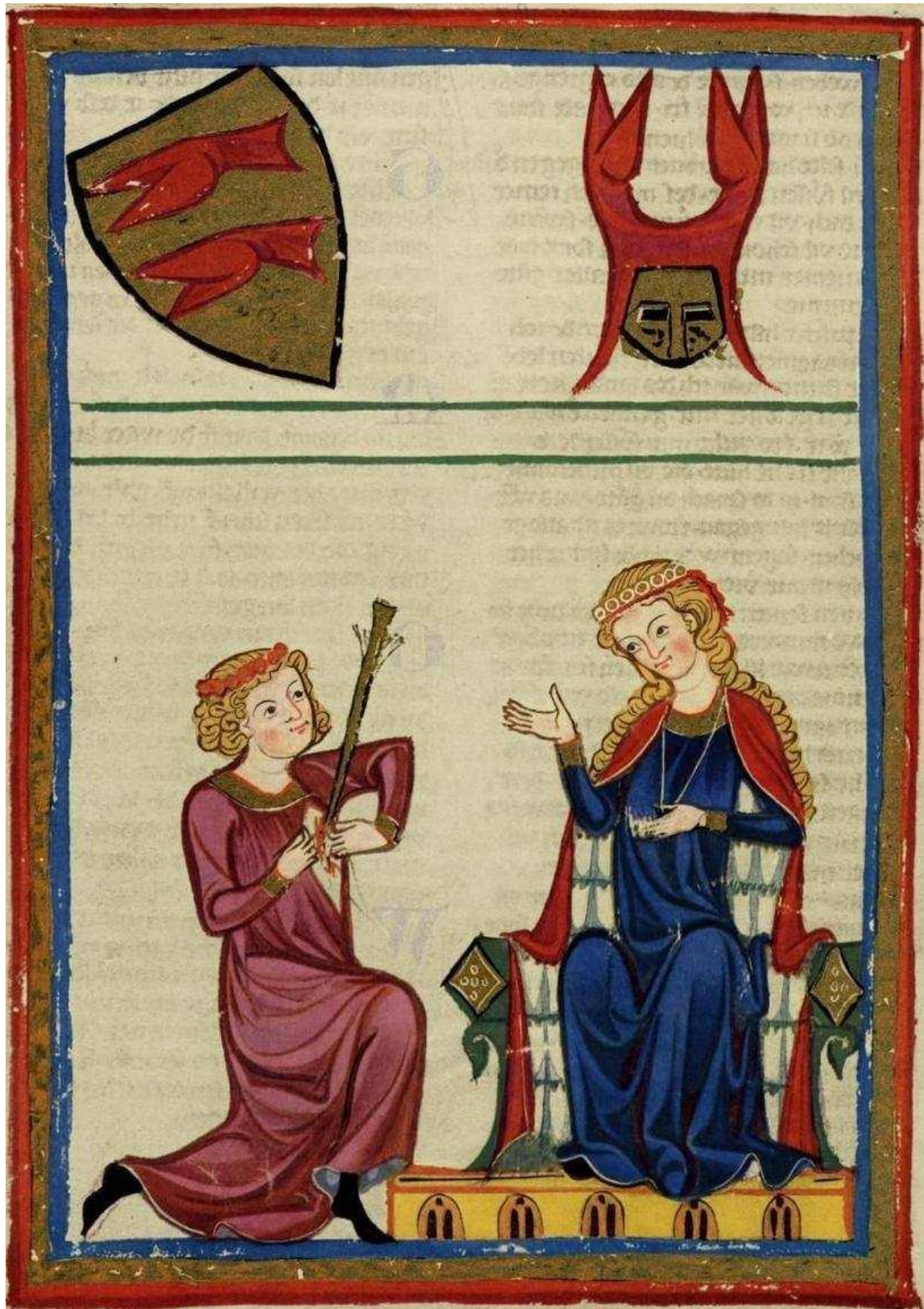
2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII. Jahrhundert. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung**Eine Insel, viele Herren – Sizilien im Mittelalter****PD Dr. Andreas Büttner**

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

Hörsaal 06, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 25.10.22

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

„Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele, hier ist erst der Schlüssel zu allem“, so schrieb Goethe auf seiner Reise durch Italien. Im Mittelalter war die im Zentrum des Mittelmeers gelegene Insel die Heimat unterschiedlicher Völker und Kulturen. Auf die Griechen und Römer folgten Araber und Normannen, Deutsche, Franzosen und Aragonesen, die alle ihre Spuren hinterließen. In der Vorlesung wollen wir neben der politischen Geschichte das Zusammenleben der Menschen, ihre Frömmigkeit, die wirtschaftlichen Verflechtungen sowie Architektur und Kunst in den Blick nehmen

Literatur:

Dittelbach, Thomas, Geschichte Siziliens, Von der Antike bis heute (Beck'sche Reihe 2490), München 2010; Finley, Moses I./Mack Smith, Denis/Duggan, Christopher, Geschichte Siziliens und der Sizilianer (Beck'sche Reihe 1256), 3. Aufl., München 2006.

Vorlesung**Sachsen – Speyer – Canossa. Die Salier zwischen Region und Europa (1024-1125)****PD Dr. Benjamin Müsegades**

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09:15–10:45 Uhr

Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die salischen Könige und Kaiser agierten im 11. und frühen 12. Jahrhundert in einer Vielzahl unterschiedlicher Räume. In der Vorlesung stehen die unterschiedlichen Handlungsfelder inner- wie außerhalb des römisch-deutschen Reichs im Mittelpunkt. Behandelt werden dabei neben Fragen der Legitimation und Festigung von Herrschaft auch Aspekte wie Geschlechterrollen und die Rolle von Religion und Frömmigkeit, nicht zuletzt auch der Investiturstreit und die Ereignisse in Canossa 1077.

Literatur:

Die Salier. Macht im Wandel. Begleitband zur Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz in Speyer. 2 Bde., München 2011 - Johannes Laudage, Die Salier. Das erste deutsche Königshaus, 4. Auflage, München 2017.

Vorlesung

**Römertum in der fränkischen Welt und deren Beziehungen zum byzantinischen Reich.
Konnektivität, Identitäten und Gesellschaft (476–1024)**

PD Dr. Laury Sarti

Historisches Seminar

E-Mail: laury.sarti@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00-15:30 Uhr

HS 15, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

The deposition of the last Roman emperor in Italy in the year 476 resulted in the unification of the empire under a single emperor located in Constantinople. The end of the Roman world in the west was a gradual process that had already begun before this event and was only to be completed after the fifth century. Approaching the question of when this process might have been completed needs to consider aspects related to politics, religion, identities, and culture. The aim of this lecture is to analyze the role of anything Roman or Byzantine in the Frankish world and the exciting relations between the Franks and the Byzantine east. It begins with the deposition of Romulus Augustus in 476 and it ends with the last Ottonian ruler. Until when were the eastern and the western worlds considered two parts of a common political sphere and culture? This question will be approached by discussing different topics and aspects, including the relations between east and west, Roman identities, the Frankish perception of the ancient past, the use of the Greek language, the role of the Franks in religious disputes such as iconoclasm, and Byzantine influences on western culture. The lecture will be held in English, the exams may be taken in either English or German.

Literatur:

Michael McCormick, "Byzantium and early medieval west. Problems and opportunities", in: Girolamo Arnaldi und Guglielmo Cavallo, Hg. Europa Medievale E Mondo Bizantino, Nuovi studi storici 40, Rom 1997, 1-17. Chris Wickham, "Ninth-century Byzantium through western eyes", in Lesley Brubaker (Hg.), Byzantium in the ninth century. Dead or alive? Aldershot 1998, 245-156. Peter Schreiner, "Translatio Studii. Byzanz als Vermittler von Wissen in den Westen", in Falko Daim et al. (Hg.), Menschen, Bilder, Sprache, Dinge. Wege der Kommunikation zwischen Byzanz und dem Westen, Byzanz zwischen Orient und Okzident 9.2, Mainz 2018, 141-152. Walter Pohl, Clemens Gantner, Cinzia Grifoni, und Marianne Pollheimer-Mohaupt (Hg.), Transformations of Romanness. Early Medieval Regions and Identities. Millennium Studies 71. Berlin: De Gruyter, 2018. Laury Sarti, Byzantine history and stories in the Frankish Chronicle of Fredegar (c. 613-662), in Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte 28 (2021), S. 3-22.

Oberseminar

Mehr als London. Englische Städte im späten Mittelalter

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15–15:45 Uhr

Hörsaal 3, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In der Geschichte des spätmittelalterlichen Englands spielten Städte eine wichtige Rolle. Neben dem in der Forschung intensiv behandelten London waren auch Bischofssitze wie York, Durham und Lincoln von zentraler Bedeutung. Im Rahmen des Hauptseminars wird für die Zeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert an ausgewählten Beispielen eine breite Themenpalette von der städtischen Selbstverwaltung und den Beziehungen zum Königtum über die Rolle von Religion und Konflikt bis hin zur Wirtschaftsgeschichte untersucht. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten Quellen sowie der weitestgehend englischsprachigen Forschungsliteratur und die aktive Beteiligung im Kurs.

Literatur:

David M. Pallister (Hg.), The Cambridge Urban History of Britain. Bd. 1: 600-1540, Cambridge u.a. 2000.

Oberseminar

Das Byzantinische Reich und der Westen. Eine tausendjährige Beziehung

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 12:00–13:30 Uhr

SGU 1017, 1. OG Triplex, Grabengasse 14-18

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der mittelalterliche Westen und die byzantinische Welt gingen beide aus dem römischen Reich hervor, und mit der Absetzung des letzten Kaisers im Westen 476 war die enge Beziehung zwischen diesen beiden noch nicht beendet. Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass Karl der Große, der 800 erstmals wieder ein römisches Kaiserreich im Westen gründete, dieses noch als Teil dieser antiken imperialen Welt dachte. Die Beziehungen zwischen dem Westen und dem Osten waren über die Jahrhunderte turbulent und von diplomatischen, religiösen und militärischen Auseinandersetzungen, aber auch Heiratsbündnissen und anderen Formen der Zusammenarbeit geprägt. Ziel dieses Hauptseminars ist diese Beziehung in ihren verschiedenen Phasen näher kennen zu lernen und zu analysieren, und dabei auch nach den Dynamiken innerhalb dieses Prozesses und den Auswirkungen dieses Kontakts auf die beiden Regionen zu fragen. Hierzu wird einschlägige Literatur gelesen und rezensiert und eine Vielzahl an Originalquellen (in Übersetzung und Original) diskutiert. Zentral für unser Verständnis dieser Beziehung sind die Entwicklungen im frühen Mittelalter, insbesondere die Beziehungen des Frankenreichs der Merowinger und Karolinger zum byzantinischen Osten, ein Aspekt auf den intensiv einzugehen sein wird. Weitere Sitzungen werden sich aber auch mit dem ostgotischen und langobardischen Italien, dem angelsächsischen England, dem Morgenländischen Schisma von 1054, dem Vierten Kreuzzug sowie dem Fall Konstantinopels 1453 und der Migration byzantinischer Flüchtlinge in den Westen befassen.

Literatur:

Jonathan Shepard und Simon Franklin (Hg.), Byzantine Diplomacy. Papers from the Twenty-Fourth Spring Symposium of Byzantine Studies, Cambridge, March 1990. Society for the Promotion of Byzantine Studies 1. Aldershot, 1992. Odilo Engels und Peter Schreiner (Hg.), Die Begegnung Des Westens Mit Dem Osten. Sigmaringen: Thorbecke, 1993. Krijnie N. Ciggaar, Western Travellers to Constantinople. The West and Byzantium, 962–1204: Cultural and Political Relations. The Medieval Mediterranean 10. Leiden: Brill, 1996. Michael McCormick, Origins of the European Economy. Communications and Commerce, A. D. 300–900. Cambridge: Cambridge University Press, 2001. Mondrain, Brigitte, Der Transfer griechischer Handschriften nach der Eroberung Konstantinopels, in: Franz Fuchs (Hg.), Osmanische Expansion und europäischer Humanismus. Akten des interdisziplinären Symposions vom 29. und 30. Mai 2003 im Stadtmuseum Wiener Neustadt, Wiesbaden 2005, S. 109-121. Stefan Esders, Yaniv Fox, Yitzhak Hen, and Laury Sarti (Hg.), East and West in the Early Middle Ages. The Merovingian Kingdoms in Mediterranean Perspective. Cambridge:

Cambridge University Press, 2019. Nicolas Drocourt und Kolditz, Sebastian (Hg.), *A companion to Byzantium and the West, 900-1204*, Leiden 2022

Oberseminar

Gebaute Geschichte: San Marco in Venedig

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:00–11:00 Uhr

Raum?

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Unter den Städten des europäischen Mittelalters nimmt Venedig einen prominenten Rang ein: Um 1500 war die Stadt in der Lagune an der nördlichen Adria längst zu einem zentralen Handelsplatz des Mediterraneums aufgestiegen, der an der entscheidenden Schnittstelle zwischen Asien, Nordafrika und Kontinentaleuropa lag. Doch die Anfänge der Lagunenstadt waren bescheiden – sie verfügte über praktisch keine antiken Wurzeln und stieg im Früh- und Hochmittelalter erst langsam zu überregionaler Bedeutung auf. Zentral für ein Verständnis von Venedig ist die bedeutendste Kirche der Stadt: San Marco. Eng verbunden mit der Figur des Heiligen Markus, der als Identifikationsfigur der Republik schlechthin gelten kann, und direkt neben dem Dogenpalast gelegen, wurde hier der ganze Anspruch der Venezianer in Stein gebaut und in Monumenten ausgedrückt. Das Seminar geht den Reliquien und den sich darum rankenden Legenden, den Monumenten und ihrer oft gewaltsamen Beschaffung, der öffentlichen Inszenierung von kommunaler Herrschaft, der Beschreibung des Baus und seiner Schätze in spätmittelalterlichen Reiseberichten und der Entwicklung des einzigartigen Bauensembles im Herzen der Lagunenstadt nach. Damit entsteht ein exemplarischer Querschnitt durch die mittelalterliche Geschichte Venedigs und ein Verständnis für urbane Entwicklungsprozesse in historischer Perspektive. Italienischkenntnisse sind von Vorteil.

Literatur:

Arne Karsten, Kleine Geschichte Venedigs, München 2008. Weitere Literatur wird im Seminar besprochen.

Übung

Einheit, Vielfalt, Innovation. Anselm von Havelberg in den Kontroversen des 12. Jahrhunderts

Dr. Julia Becker

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: julia.becker@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag, 12:00-14:00 Uhr, R 11, Hauptstr.240

Jonas Narchi, M.A.

Philosophisches Seminar

E-Mail: jonas.narchi@hadw-bw.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15–10:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an julia.becker@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Werke des Prämonstratensers Anselm, Bischof von Havelberg (amt. 1129–1155) und Erzbischof von Ravenna (amt. 1155–1158) gehören nicht zuletzt aufgrund fehlender Editionen zu den weniger bekannten Quellen des 12. Jahrhunderts. Dabei werden in seinen Werken, der *Epistola apologetica* und dem *Anticimenon*, hochaktuelle Kontroversen des 12. Jahrhunderts angesprochen, deren Relevanz weit über den unmittelbaren Entstehungskontext hinausreicht. In der *Epistola apologetica* (ca. 1138 bis 1146) unternimmt Anselm den Versuch einer Rechtfertigung des Stands der Regularkanoniker angesichts von Kritik aus den Reihen der Mönche. In dem um das Jahr 1149/50 verfassten *Anticimenon* setzt sich der Havelberger Bischof vor allem mit der Einheit des Glaubens gegenüber der Vielfalt religiöser Lebensformen auseinander und regt zum Dialog zwischen Ost- und Westkirche an. Anknüpfend an aktuelle Editionsprojekte sollen in dieser Übung an ausgewählten Quellenstellen kirchen- und religionspolitische Grundspannungen des 12. Jahrhunderts analysiert und diskutiert werden.

Literatur:

J. Becker, Einheit des Glaubens versus Vielfalt apostolischer Lebensformen: Anselm von Havelberg und sein *Anticimenon*, in: C.-P. Hasse/G. Köster/B. Schneidmüller (Hg.), *Mit Bibel und Spaten. 900 Jahre Prämonstratenser-Orden*, Halle 2021, S. 142-153; W. Bomm, Anselm von Havelberg, *Epistola apologetica*. Über den Platz der ‚Prämonstratenser‘ in der Kirche des 12. Jahrhunderts. Vom Selbstverständnis eines frühen Anhängers Norberts von Xanten, in: I. Crusius/H. Flachenecker (Hg.): *Studien zum Prämonstratenserorden*, Göttingen, 2003, S. 107-183; J. T. Lees, *Anselm of Havelberg. Deeds into words in the twelfth century*, Leiden, 1998; U. Leinsle, *Die Prämonstratenser*, Stuttgart 2020.

Übung

Archivalische Quellen zur Stadt- und Universitätsgeschichte

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: Montag, 15:00-16:00 Uhr, R 150

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15–17:45 Uhr

Raum folgt.

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung bietet eine Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen unter zwei Gesichtspunkten: Im ersten Teil wird anhand von exemplarischem archivischem Quellenmaterial aus dem Stadtarchiv Worms der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung der Vormoderne relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, serielle und Bildquellen) eingeübt und das quellenkritische Werkzeug im Umgang mit diesen erarbeitet. Im zweiten Teil stehen die Lektüre und Analyse von Quellen aus dem Universitätsarchiv Heidelberg (19./20. Jh.) im Mittelpunkt (v.a. Akten, Nachlässe, fotografische Quellen). Praxisorientiert vermittelt werden Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivalien; vermittelt werden durchgängig generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung, Digitalisierung u.a.). Die gemeinsame Arbeit an den Quellen bzw. die Lektüre von Archivalien stehen im Mittelpunkt. Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) sowie im Universitätsarchiv Heidelberg verbunden und richtet sich an Studierende aller Semester.

Übung

Lectura Vulgatae: Johannesevangelium (13-21) mit dem Kommentar des Rupert von Deutz († um 1130)

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15–12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In diesem Semester wird die Lektüre des Johannesevangeliums abgeschlossen mit dem Bericht von der Passion Jesu, seinem Tod und seiner Auferstehung. Seine Abschiedsreden, das Unverständnis der Jünger, Verrat und Verurteilung bilden den dramatischen Höhepunkt des Evangeliums, mit dem sich Jesus als König und Sohn Gottes zu erkennen gibt. Erläuterung und Deutung des Geschehens werden noch einmal bei Rupert von Deutz gelesen, einem Mystiker und Abt des Hochmittelalters. Bei ihm finden sich in reichem Maße sachliche Erklärungen und spirituelle Deutungen, biblische und literarische Beispiele sowie Wort- und Textanalysen. Mit den Mitteln seiner Musik hat Johann Sebastian Bach den besonderen Charakter dieses Evangeliums erfasst; wir werden auch diese Form der Exegese an Hörbeispielen verfolgen. Textgrundlage: *Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem*, 5. Aufl., Stuttgart 2007 und *Ruperti Tuitiensis commentaria in evangelium sancti Iohannis*, ed. R. Haacke, Turnhout 1969. Die Texte werden in Moodle zur Verfügung gestellt. Eingeladen sind Hörer aller Fächer mit Lateinkenntnissen.

Übung

Epistolae. Austausch und Mobilität im Zeugnis mittelalterlicher Briefe

PD Dr. Laury Sarti

Historisches Seminar

E-Mail: laury.sarti@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00–15:30 Uhr

SGU 1017, 1. OG Triplex, Grabengasse 14-18

Beginn:???

Anmeldung:

per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Gesellschaft des Mittelalters war deutlich mobiler als die ältere Forschung noch vermuten mochte. Die Ansicht einer weitgehend in der heimatlichen Region verhafteten frühmittelalterlichen Welt wurde z.B. 1992 von Gerd Althoff nachhaltig infrage gestellt. Vor allem für die Eliten, welche ohnehin anhand unserer Quellen am besten zu greifen sind, stellte die Mobilität ein wichtiges Herrschaftsinstrumentarium dar, um die eigene Position durchzusetzen, auch außerhalb des eigenen Herrschaftszentrums. Das betraf nicht nur Könige, die durch die Instrumentarien des sogenannten Reisekönigtums ihren gesamten Herrscherhof samt der Bediensteten und Familien in ständiger Bewegung hielten. Diese herrscherliche Mobilität hatte auch das Unterwegssein weiter Teile der Eliten zur Folge, welche zwischen ihrem König und jener Region reisten, in der sie selbst eine herrscherliche Funktion innehatten. Darüber hinaus stellte das ständige Unterwegssein auch für Händler, sowie zum Teil auch Handwerker und weitere Gruppen, eine existenzerhaltende Tätigkeit dar. Vor allem Letzteres kann mit Blick auf das frühe Mittelalter nur sehr unzureichend anhand der Quellen nachvollzogen werden. Ziel dieser Übung ist anhand ausgewählter Briefsammlungen aus der Zeit der ausgehenden Spätantike und bis zum 15. Jahrhundert diese Quelle als Medium und deren Veränderungen über die Jahrhunderte kennen zu lernen und gleichzeitig der Frage nach Mobilität und den so entstandenen Netzwerken zu fragen.

Literatur:

G. Althoff, „Vom Zwang zur Mobilität und ihren Problemen“ in R. Schulz et al. (Hg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Amsterdam 1992, 91–111.
S. Davis-Secord, Migration in the Medieval Mediterranean (Berlin: Amsterdam University Press, 2021).
T. Fischer (Hg.), Straßen von der Frühgeschichte bis in die Moderne. Verkehrswege Kulturträger – Lebensraum, Wiesbaden 2014.
C. Gauvard, et al. Voyages et voyageurs au Moyen Âge (Histoire ancienne et médiévale 39), Paris 1996.
J. Kuuliala und J. Rantala (Hg.), Travel, pilgrimage and social interaction from Antiquity to the Middle Ages (Studies in medieval history and culture) London 2020.
M. O'Doherty und F. Schmieder (Hg.), Travels and mobilities in the Middle Ages. From the Atlantic to the Black Sea, International medieval research 21 (Turnhout: Brepols, 2015).

Übung

„Du bist min und ich bin din“: Geschlechterrollen im Hoch- und Spätmittelalter

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:00–13:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Thema der Verhältnisse der Geschlechter zueinander ist für das Mittelalter komplex, aber äußerst lohnend. Die damit verbundenen Fragen haben in der Mediävistik der letzten drei Jahrzehnte eingehende Diskussionen ausgelöst. Im Rahmen der Übung werden viele dieser Themen behandelt: Die Frage der Einstellungen zur Familie und zur Ehe im Hoch- und Spätmittelalter; die Handlungsmöglichkeiten für Frauen und Männer in dieser Gesellschaft, aber auch deren vorgegebenen Rollenbilder in den verschiedenen sozialen Schichten; die medizinische und gesellschaftliche Konzeption von Geschlecht und deren umstrittene Deutung in der Forschung; der Umgang mit Geschlechterwechseln und abweichenden sexuellen Vorlieben in Rechtsnormen und gelebten Praktiken; die Nacktheit und Darstellung von Geschlechtsteilen in dieser Gesellschaft. Dem Hoch- und Spätmittelalter kommt in dieser Geschichte der Geschlechterrollen in mehrfacher Hinsicht eine besondere Stellung zu: Einerseits änderte sich am Anfang der in dieser Übung betrachteten Epoche die Einstellung zur Liebe grundlegend (Minne, „Erfindung“ der romantischen Liebe); andererseits wurden bis in die jüngere Gegenwart fortwirkende gesellschaftliche Restriktionen im Spätmittelalter grundgelegt. Ziel der Übung ist es, den kritischen Umgang sowohl mit divergierenden Forschungspositionen als auch mit den sehr unterschiedlichen Quellengattungen am konkreten Beispiel einzuüben.

Literatur:

Einen ersten, provokanten Einstieg bietet: Thomas Laqueur, *Making Sex. Body and Gender from the Greeks to Freud*, Cambridge/Mass. London 1992. Weitere Literatur wird in der Übung besprochen.

Übung

Reading the Middle Ages: Ein bilingualer Workshop zum Umgang mit internationaler Forschungsliteratur

Dr. Aaron Vanides

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-11:00 Uhr nach Vereinbarung.

Veranstaltungstermine:

Blockseminar 13:00–18:00 Uhr

13.01., 20.01., 27.01., 03.02.2023

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 13.01.2023

Anmeldung:

per E-Mail an aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wissenschaft ist nicht immer gleich Wissenschaft. Akademische Praxis und Denkformen sind geprägt durch intellektuelle Tradition, die Zugänglichkeit bestimmter Bildungsformen, Sprachgebrauch, politische Institutionen, strukturelle Ungleichheiten, akademische Vorlieben usw. Damit ernsthaft und aufgeschlossen umzugehen, bedarf allerdings Übung und zwar diskursiver. Diese geblockte Veranstaltung ist als Bühne für genau solche kritischen Diskussionen konzipiert. Diese Übung wird als bilingualer (Deutsch/Englisch), leseintensiver Workshop gestaltet und bietet Studierenden die Gelegenheit, einen Monat lang über ein einziges Buch zu diskutieren, sich mit den Entstehungs- und Rezeptionskontexte des Werkes auseinanderzusetzen, Methoden und Quellen zu analysieren und dabei einen tieferen, praktischen und auch für das weitere Studium relevanten Einblick in den Umgang mit internationaler Forschungsliteratur zu gewinnen. Im Fokus steht das Werk der wohl einflussreichsten Stimme der englischsprachigen Mittelalterforschung, nämlich der Historikerin Caroline Walker Bynum. Bekannt für ihre kritischen, anthropologisch und kunsthistorisch gefärbten Studien zur religiösen Welt des europäischen Mittelalters, prägte Bynum eine ganze Generation in den Geisteswissenschaften und war maßgeblich an der Etablierung der Gender Studies in den 70ern und 80ern beteiligt. Es wird also nicht nur „der Text,“ sondern auch „um dem Text herum“ gelesen. Die Studierenden sollen dadurch ein besseres Verständnis für die zeitliche und örtliche Prägung der Wissenschaft und Geschichtsschreibung entwickeln. Bei der Anmeldung bitte kurz erklären, warum Sie diese Übung besuchen wollen, in welchem Semester/Studiengang Sie im Wintersemester sein wird und auch, dass Sie alle Termine wahrnehmen können. Die Anmeldung setzt mindestens das erfolgreich abgeschlossene Basismodul Mittelalterliche Geschichte voraus; Studierende müssen ein physisches Exemplar des Werkes selbst anschaffen und vor der ersten Sitzung die Monografie gelesen haben.

Literatur:

Caroline Walker Bynum, *Wonderful Blood: Theology and Practice in Late Medieval Northern Europe and Beyond* (Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2007).

Übung

Vom Asketentum zu frühen Klöstern. Ursprung und Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im Spiegel von Archäologie und Schriftzeugnissen

Prof. Dr. Christian Witschel

Historisches Seminar

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Roland Prien

Center for Cultural Heritage (ZEGK HCCH)

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45 Uhr

HS 513, Seminar für Klassische Philologie, Marstallhof 2-4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterlicher Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Seminar nimmt die Ursprünge und frühe Entwicklung (4.–9. Jh.) von monastischen Gemeinschaften im lateinischen Westen in den Blick, wobei sowohl die archäologische wie auch die schriftliche Quellenlage vergleichend betrachtet werden sollen. Zu den einzelnen Themen gehören die östlichen Ursprünge des spätantiken Asketentums und seine Verbreitung in Gallien und Italien, die insulare Entwicklung früher Gemeinschaften und ihre Ausstrahlung auf den Kontinent und schließlich die verschiedenen Versuche zur Reform und Vereinheitlichung des Klosterwesens in merowingischer und karolingischer Zeit. Neben den verschiedenen Textquellen stehen die archäologischen Zeugnisse früher Klöster in Gallien, den Britischen Inseln und dem Alpenraum im Fokus des Seminars.

Literatur:

K. S. FRANK, Geschichte des christlichen Mönchtums (Darmstadt 19965); M. DUNN, The Emergence of Monasticism. From the Desert Fathers to the Early Middle Ages (Oxford 2000); A. WIECZOREK – G. SITAR (Hrsg.), Benedikt und die Welt der frühen Klöster. Ausstellungskatalog REM Mannheim 2012/13 (Regensburg 2012); O. HEINRICH-TAMASKA et al. (Hrsg.), Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund (Regensburg 2012); Y. FOX, Power and Religion in Merovingian Gaul. Columbanian Monasticism and the Frankish Elites (Cambridge 2014); S. MEEDER (Hrsg.), The Irish in Early Medieval Europe. Identity, Culture and Religion (London 2016).

Kolloquium
Forschungskolloquium

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15–17:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar, Grabengasse 3-5)

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den SeminarteilnehmerInnen betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Kolloquium
Forschungskolloquium

PD Dr. Laury Sarti

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: laury.sarti@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an laury.sarti@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Kolloquium

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00–18:00 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Exkursion

Norman Connections – Normannische Verflechtungen zwischen Skandinavien und dem Mittelmeer

Laurin Herberich,

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: laurin.herberich@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Dr. Wolf Zöller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: wolf.zoeller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag, 28.10.22, 11:00–18:00 Uhr

Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

Anmeldung:

Per E-Mail bis 23.10.22 an laurin.herberich@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Exkursion

Kommentar:

Die Reiss-Engelhorn-Museen widmen sich in einer umfassenden kulturhistorischen Ausstellung zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum der faszinierenden Geschichte der Normannen. In einem spannenden Bilderbogen zeigen sie, wie aus Wikingern Normannen wurden, die seit dem 9. Jahrhundert das Gesicht Europas veränderten. Über allem steht die Erkenntnis, dass Vernetzung keine Erfindung des 21. Jahrhunderts ist: Die Geschichte der Normannen ist die Geschichte von Mobilität, Eroberung und Innovation. Auf den Spuren der Nordmänner begeben wir uns in Mannheim auf eine Reise von Skandinavien nach Süditalien und sogar bis nach Byzanz. Um unser Gespür für Museumsarbeit im Allgemeinen und museumsdidaktische Prinzipien im Besonderen zu schärfen, ist als Lernleistung von den TeilnehmerInnen je ein Exkursionsbericht anzufertigen.

Exkursion

Die Habsburger im Mittelalter: Landesausstellung im Historischen Museum der Pfalz Speyer (Tagesexkursion)

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser, Hanna Hirt, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

25.11.22

Anmeldung:

Per E-Mail unter hanna.hirt@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Exkursionsmodul

Kommentar:

Nach den Staufern (Mannheim, 2010/11), Saliern (Speyer, 2011) und Wittelsbachern (Mannheim, 2013/14) widmet sich nun auch den Habsburgern eine große Landesausstellung in der Region. Das Historische Museum der Pfalz in Speyer verfolgt die Geschichte der Dynastie von Rudolf I. bis Maximilian I. Im Rahmen einer Tagesexkursion werden wir uns die Habsburger-Ausstellung angucken und mit den Kurator*innen über deren Konzeption sprechen. Somit stehen neben den Habsburgern selbst vor allem die Planung und Gestaltung einer musealen Ausstellung im Mittelpunkt der Exkursion. Nähere Informationen folgen per E-Mail.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Anonymes Mittelalter? Signaturen und Künstlerinschriften bis um 1500

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:00-13:00 Uhr

Neue Aula, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Nach gängigem Verständnis ist eine Signatur die Echtheitserklärung eines Künstlers: Er schreibt seinen Namen eigenhändig auf sein Werk, um damit zu dokumentieren, dass er es ausgeführt hat. Eine Signatur steigert so den kommerziellen Wert eines Werkes. Dieser eingeschränkten Sichtweise entsprechend wurde die Signatur - und mit ihr generell Vermerke, In- und Aufschriften, die einen Künstler erwähnen -, als eigener Forschungsgegenstand lange vernachlässigt. Im Zuge eines verstärkten rezeptionsästhetischen und auf die Selbstinszenierung auch des - vermeintlich anonymen - vormodernen Künstlers gerichteten Interesses erhielt sie neue, zuletzt intensive Aufmerksamkeit: Mehrere Monographien und Tagungsbände, die in den letzten Jahren dazu erschienen sind, dokumentieren die Aktualität dieses Themas gerade mit Blick auf das Mittelalter. Tatsächlich geht die Bedeutung von Künstlerinschriften weit über den Beleg von Autorschaft hinaus (und taugt oftmals nicht als ein solcher, wenn etwa eine primär von Werkstattmitarbeitern ausgeführte Arbeit mit einem Meisternamen als "Marke" versehen werden soll, die Qualität signalisiert, aber nicht zwingend Eigenhändigkeit durch den namentlich genannten Meister bedeutet). Formen und Funktionen der Namensnennung von Künstlerinnen und Künstlern sind vielfältig. Wenn die Nonne Guda sich im 12. Jh. als Schreiberin und Buchmalerin in einer Initiale selbst porträtiert und namentlich nennt, wenn der Goldschmied Hugo einen goldenen Bucheinband als eigene Stiftung rühmt, wenn Otto und Konrad auf einem 1302 entstandenen Grabmal darauf hinweisen, dass sie es in Wachs und in Bronze gearbeitet haben - dann erweist sich die Künstlerinschrift als ein vielschichtiger Bestandteil des Werkes, der in vieler Hinsicht zu Fragen herausfordert. Warum wollten Künstler in ihren Werken namentlich präsent sein und blieben eben nicht anonym, wie es das romantische Narrativ behauptet? Ändert sich ihre Motivation im Lauf der Jahrhunderte, gibt es berufsspezifische Unterschiede? Warum wird eine bestimmte Form der Buchstaben gewählt, warum bestimmte Wortfolgen? Welchen Objekten, Personen und Handlungen im Bild wird die Signatur zugeordnet, und welche Aussage kann sich damit verbinden? Kann eine Signatur als Ausdruck künstlerischen Selbstverständnisses gewertet werden, als Aussage der Kunst über sich selbst? Die Vorlesung diskutiert diese Fragen und ihre funktional-kontextuellen, sozialhistorischen und rezeptionsästhetischen Implikationen.

Literatur:

Literatur zu den einzelnen Sitzungen wird angegeben.

Vorlesung
Klosterbaukunst im Mittelalter

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 18:00-20:00 Uhr

Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über LSF

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Folgt.

Oberseminar

Die Bellini. Eine Malerfamilie in Venedig.

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16.00-18.00 Uhr

Raum 001 (Graumberg-Raum), Seminarstr. 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Jacopo Bellini und seine Söhne Gentile und Giovanni prägten über zwei Generationen hinweg, von den 1440er Jahren bis über den Tod Giovannis 1516 hinaus, mit die Malerei in Venedig. Ihre Werke eröffnen ein breites Spektrum an Themen, Gattungen und Funktionen, die die Rolle von Bildern in der "Serenissima" anschaulich machen: Erzählende Malerei im Dogenpalast und in den Versammlungsräumen der Bruderschaften, Altarbilder, ebenso Gemälde profaner Thematik, etwa Portraits und Bilder mit mythologisch-allegorischem Inhalt. Mit zwei Zeichnungsbüchern, die Jacopo Bellini zugeschrieben werden, ist eine singuläre Materialsammlung aus gezeichneten Architekturprospekten, Studien nach der Natur und Antikenstudien erhalten. Weiterführende Fragestellungen ergeben sich aus der großen Wertschätzung durch die Zeitgenossen: Jacopo wird ein früher Perspektivtraktat gewidmet, Gentile arbeitet zeitweise für den Sultan in Konstantinopel und Giovannis Ruhm wird von Dürer in den Norden getragen. Im Seminar werden nicht nur einzelne Werke aus unterschiedlichen methodischen Perspektiven diskutiert, sondern auch Aspekte wie Werkstattorganisation, Auftraggeberschaft, die soziale Stellung der Maler, ihre persönlichen Netzwerke und Künstlerkonkurrenzen. Ebenso wird die Rezeption der Maler und ihrer Werke in Dichtung und Kunsthistoriographie thematisiert. Verpflichtende Lektüre für die einführenden Sitzungen. Die Referate sind zweigeteilt: Jede/r Teilnehmer/in hält zunächst ein ca. 5minütiges Kurzreferat samt Präsentation, in dem das Thema und die Probleme/Fragen, die die Forschung dazu untersucht, vorgestellt werden. Der ausführliche Teil, in dem diese Fragen dann diskutiert werden, folgt zu dem Termin, der in der Referatsliste angegeben ist. Am Donnerstag, 2. Feb., 2023, findet eine Sitzung im Städel statt (16.30-19.30); geplant ist außerdem die Teilnahme einer auswärtigen Expertin zur venezianischen Malerei in einer weiteren Sitzung. Lesefähigkeit Italienisch ist von Vorteil und bei einigen Themen für die Hausarbeiten Voraussetzung; Abgabe einer Bibliographie zum Referatsthema bis zur 4. Sitzung; Kurzvorstellung und Referat; Lektüre und Vorbereitung für erste einführende Sitzungen.

Oberseminar**Bauen im Bestand in der Architektur des 11.-14. Jahrhunderts****Prof. Dr. Matthias Untermann**

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:00-11:00 Uhr

R001 (Graimberg-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 18.10.2022

Anmeldung:

Per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Mittelseminar

Ambiguität in der Kunst des Mittelalters und der frühen Neuzeit

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-13:00 Uhr, Anmeldung per E-Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-13:00 Uhr

R 001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP, Oberseminar Bildkünste, reduziert

Kommentar:

Die Bewertung eines Kunstwerks als vieldeutig, ambivalent oder rätselhaft ist in der Kunstkritik und -wissenschaft seit langem ausgesprochen positiv besetzt. So gilt die semantische Komplexität, ja Widersprüchlichkeit eines Artefakts nicht nur gemeinhin als Qualitätsmerkmal, sondern auch als Zeichen geistiger Reife eines Künstlers bzw. einer ganzen Stilepoche. In diesem Sinne wurde die ästhetische Bedeutungsoffenheit als das Charakteristikum der fortschrittlichen, modernen Kunst schlechthin verstanden (H. Blumenberg, T. W. Adorno und U. Eco). Bis heute gilt Ambiguität vornehmlich als „Signum der Moderne“ (V. Krieger) – dies in Abgrenzung zum Mittelalter als einer vermeintlich autoritär geprägten, ambiguitätsfernen Epoche. Diesem Vorurteil hat die jüngere Mediävistik allerdings stark widersprochen und sogar die „Ambiguitätstoleranz“ (C. Meier-Staubach) des lateinischen Mittelalters betont. Im Seminar soll Momenten der Ambiguität in der mittelalterlichen Kunst anhand ausgewählter Bildwerke bis in die frühe Neuzeit nachgegangen werden. Bildanalysen und Textlektüren sind in der Veranstaltung gleichermaßen vorgesehen.

Literatur:

Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie (1969). Frankfurt/M. 1973. Oliver Auge; Christiane Witthöft: Ambiguität im Mittelalter. Formen zeitgenössischer Reflexion und interdisziplinärer Rezeption, Berlin/Boston 2016. R. Bernecker, Th. Steinfeld: Art. Amphibolie, Ambiguität. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik (Bd. 1) Sp. 436-444. Hans Blumenberg: Die essentielle Vieldeutigkeit des ästhetischen Gegenstandes. In: Kritik und Metaphysik. Heinz Heimsoeth zum 80. Geburtstag. Hg. v. F. Kaulbach und J. Ritter. Berlin 1960. S. 174-179. Umberto Eco: Opera aperta. Mailand 1962 (dt.: Das offene Kunstwerk. Frankfurt/M. 1973). Johannes Vincent Knecht: Romanische Kapitelle und ihre ornamental-figürliche Vieldeutigkeit. Petersberg 2021. Christel Meier-Staubach: Unusquisque in suo sensu abundet (Röm 14,5). Ambiguitätstoleranz in der Textthermeneutik des lateinischen Westens? In: Abrahams Erbe. Konkurrenz, Konflikt und Koexistenz der Religionen im europäischen Mittelalter. (Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Beihefte 2). Hg. v. Ludger Lieb, Klaus Oschema u. Johannes Heil. Berlin/München 2015. S. 3-33. Verena Krieger, Rachel Mader: Ambiguität in der Kunst. Typen und Funktionen eines ästhetischen Paradigmas. Köln/Weimar/Wien 2010. Nicolas Potysch: Wiederholt doppeldeutig in Bild und Schrift: Ambiguität im durchbilderten Roman. Hannover 2018. Benjamin Scheller; Christian Hoffarth (Hgg.): Ambiguität und die Ordnungen des Sozialen im Mittelalter. Berlin/Boston 2018.

Übung

Mensch und Automat (Marsilius-Brückenseminar)

Apl. Prof. Ullrich Köthe

Scientific Computing for the Sciences (IWR)

E-Mail: ullrich.koethe@iwr.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung per E-Mail

Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Prof. Dr. Andreas Voß

Psychologisches Institut

E-Mail: andreas.voss@psychologie.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per E-Mail

Veranstaltungstermine:

19.10.2022, Mittwoch 16:00-18:00 Uhr

Psychologisches Institut, Hauptstraße 47-51, Seminarraum B, Hintergebäude

13.01.2023, Freitag 09:30-17:30 Uhr

Marsilius-Kolleg, Im Neuenheimer Feld 130.1, Vortragssaal

03.02.2023, Freitag 09:30-17:30 Uhr

Marsilius-Kolleg, Im Neuenheimer Feld 130.1, Vortragssaal

10.02.2023, Freitag 09:30-17:30 Uhr

Marsilius-Kolleg, Im Neuenheimer Feld 130.1, Vortragssaal

Anmeldung:

Per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Künstliche Intelligenz ist ein gesellschaftliches Thema von großer Tragweite. Ihrem Nutzen, ihren Vorteilen und ihrem Potential stehen in den intensiv geführten öffentlichen Debatten Misstrauen und Ängste gegenüber. Die Übung beleuchtet das Verhältnis von Mensch und Automat aus drei Blickwinkeln und verbindet so aktuelle gesellschaftspolitische und technische Problemstellungen zu Künstlicher Intelligenz mit ihrer historischen Perspektivierung. Aus kulturhistorischer Sicht sollen Automaten in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit mit Ausblicken in die Moderne exemplarisch daraufhin untersucht werden, welche Formen ihnen gegeben wurden und welche Bilder man in der Literatur für imaginierte, fiktive Automaten fand. Automaten markieren in ihren unterschiedlichen kulturellen Kontexten oft Grenzen: Zwischen Kunst und Natur, Technik und Magie, Täuschung und Erkenntnis, Staunen und Wissen. Wir verfolgen diese bildtheoretischen und wahrnehmungs-ästhetischen Kategorien ebenso wie die Diskurse, die sich in der Figur des Automaten treffen. Aus psychologischer Sicht sollen Wahrnehmung und Bewertung von künstlicher Intelligenz durch ihre Anwender diskutiert werden. Es wird analysiert, welche Faktoren dazu führen, dass Menschen Entscheidungen von Algorithmen nachvollziehen können und diesen vertrauen. Das maschinelle Lernen entwickelt sich gerade stürmisch und bringt Automaten hervor, die vor kurzem noch für Science Fiction gehalten wurden. Die Vorträge werden einige dieser Automaten vorstellen, z.B. die Roboter von Boston Dynamics, die automatischen Übersetzer von DeepL und anderen, die Dialogsysteme GPT-3

(OpenAI) und LaMDA (Google) oder die "Graphikdesigner" DALL-E 2 (OpenAI) und Imagen (Google). Wir wollen diese Systeme als Ausgangspunkt einer Diskussion verwenden, wie sich das Verhältnis von Menschen und Automaten in Zukunft entwickeln wird, welche Anforderungen man an die Verlässlichkeit und Erklärbarkeit solcher Automaten stellen muss, und ob man Begriffe wie "Begreifen" oder "Verstehen" im Kontext dieser Automaten neu definieren und neu denken sollte. Ziel ist es, das Phänomen des Automaten als künstlichem Gegenüber des Menschen disziplinenübergreifend zu erfassen. Zentral für die Teilnahme ist das Interesse an diesem Brückenschlag und die Bereitschaft, sich mit den Themen und Referaten anderer Disziplinen auseinanderzusetzen.

Literatur:

Für Literatur und Themeninformation siehe Website des HCI/IWR: https://hci.iwr.uni-heidelberg.de/teaching/seminar_automata_2022

Kolloquium
Bauforschung und Baugeschichte

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 18:00-20:00 Uhr

R 001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Anmeldung:

Per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Nicht anrechenbar.

Kolloquium
Kolloquium zur mittelalterlichen Kunst

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr, Terminliste hängt aus (R214)

Veranstaltungstermine:

Blockseminar(e) mit Terminen nach Absprache.

Gemeinsame Museumsbesuche.

Anmeldung:

Per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

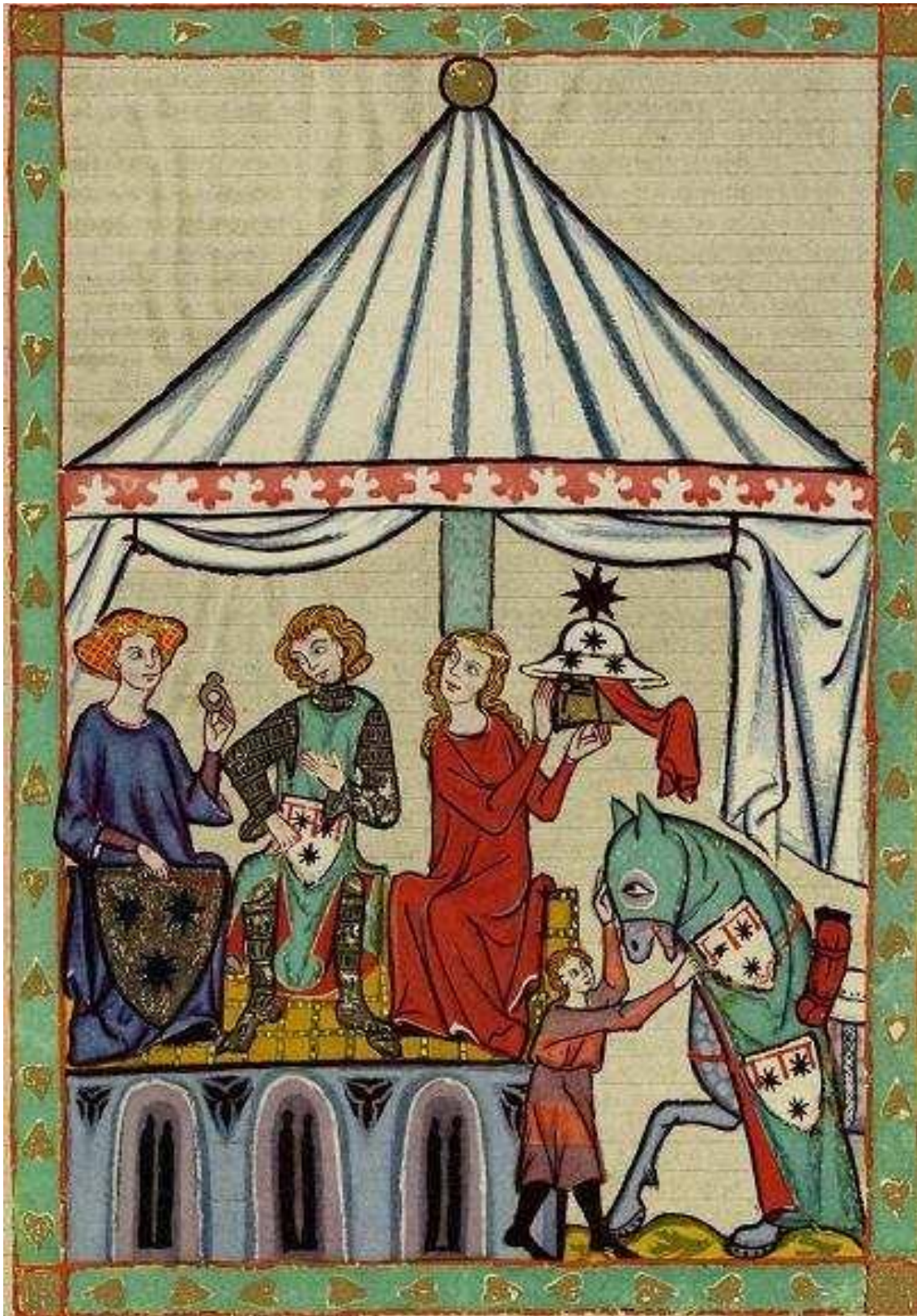
Zuordnung:

Nicht anrechenbar.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich primär an Studentinnen und Studenten, die einen Abschluss im Bereich Mittelalter planen oder hier einen Schwerpunkt haben – aber auch anderen Themen sind willkommen. Wir werden Präsentationen von Abschlussarbeiten und, entsprechend Ihrer Interessen und Vorschläge, jüngere Forschungsbeiträge diskutieren, außerdem gemeinsam Ausstellungen und Museen besuchen. Bitte melden Sie sich ab sofort verbindlich für das Kolloquium bei der Dozentin per E-Mail an. Geben Sie dabei an, so schon bekannt, welches Thema Sie ggf. in Ihrer Abschlussarbeit (BA/MA/Diss.) behandeln oder wo Ihre Interessen generell liegen. Sie erhalten dann noch vor Vorlesungsbeginn Nachricht über den Ablauf bzw. wir legen über eine Umfrage die ersten Termine fest. U.a. ist ein Besuch der Ausstellung „Die Normannen“ geplant (REM).

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Vorlesung/Übung
Zur spanischen Sprachgeschichte

N.N.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-16:00 Uhr

RS 117, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: 19.10.22

Anmeldung:

Online über LSF

Zuordnung:

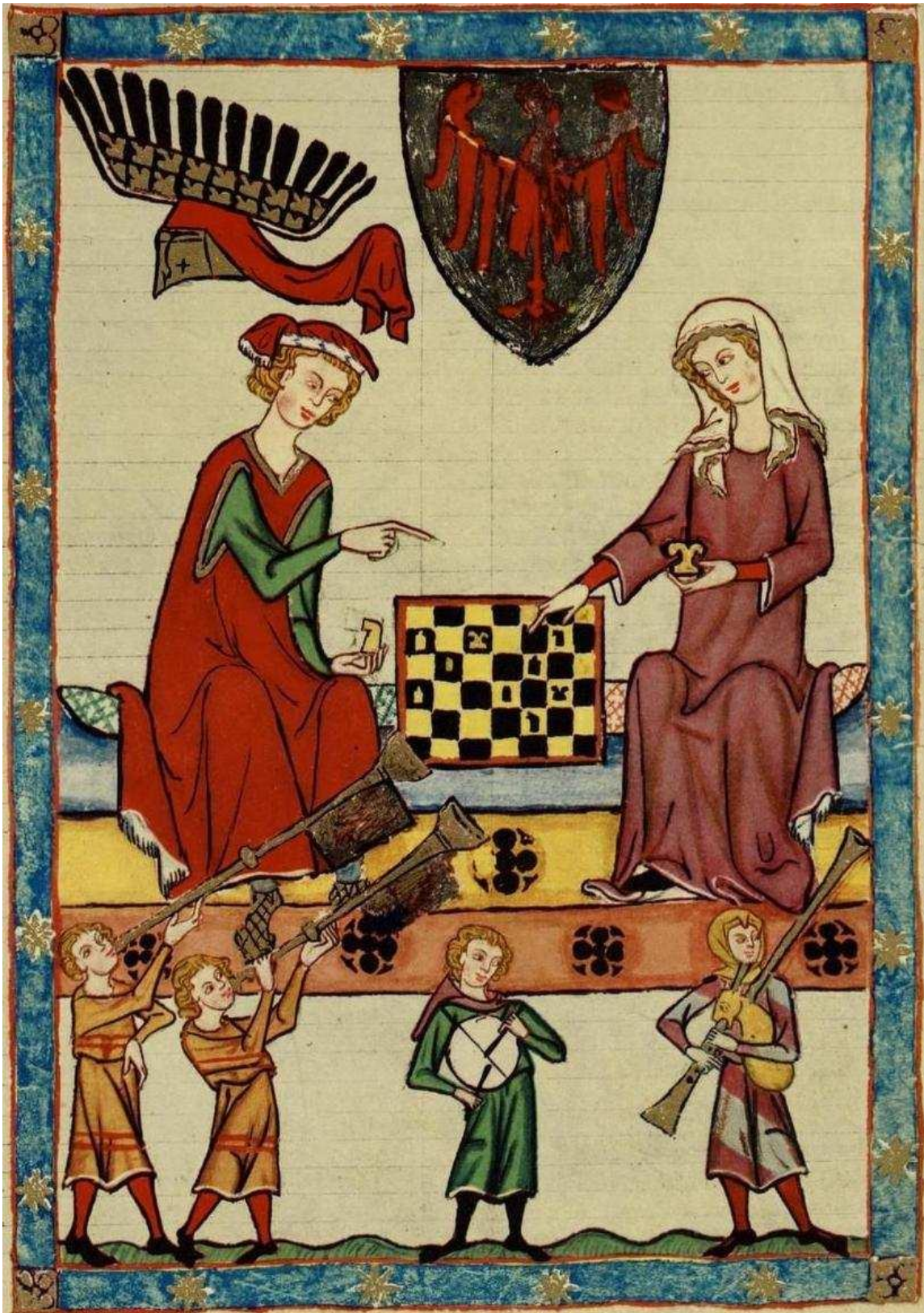
2 LP Grundlagenmodul Romanistik

3 LP Grundlagenmodul Romanistik (Sprachgeschichte)

3 LP Abschlussmodul Romanistik (Sprach/Literaturwissenschaft)

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

VERANSTALTUNGEN FÜR DEN BEREICH C (NICHT AM HMM BETEILIGTE FÄCHER)



ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK

Hauptseminar/Übung

Vom Asketentum zu frühen Klöstern. Ursprung und Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im Spiegel von Archäologie und Schriftzeugnissen

Dr. Roland Prien

Heidelberg Center for Cultural Heritage, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Christian Witschel

Heidelberg Center for Cultural Heritage, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

SR, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Marstallhof 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Seminar nimmt die Ursprünge und frühe Entwicklung (4.–9. Jh.) von monastischen Gemeinschaften im lateinischen Westen in den Blick, wobei sowohl die archäologische wie auch die schriftliche Quellenlage vergleichend betrachtet werden sollen. Zu den einzelnen Themen gehören die östlichen Ursprünge des spätantiken Asketentums und seine Verbreitung in Gallien und Italien, die insulare Entwicklung früher Gemeinschaften und ihre Ausstrahlung auf den Kontinent und schließlich die verschiedenen Versuche zur Reform und Vereinheitlichung des Klosterwesens in merowingischer und karolingischer Zeit. Neben den verschiedenen Textquellen stehen die archäologischen Zeugnisse früher Klöster in Gallien, den Britischen Inseln und dem Alpenraum im Fokus des Seminars.

Literatur:

F. Prinz, Frühes Mönchtum im Frankenreich. Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung, 4. bis 8. Jahrhundert (Darmstadt 1988²); K.S. Frank, Geschichte des christlichen Mönchtums (Darmstadt 1996⁵); M. Dunn, The Emergence of Monasticism. From the Desert Fathers to the Early Middle Ages (Oxford 2000); E. Charles-Edwards, Early Christian Ireland (Cambridge 2000); M. Untermann, Architektur im frühen Mittelalter (Darmstadt 2006); H. Dey – E. Fentress (Hrsg.), Western Monasticism ante litteram. The Spaces of Monastic Observance in Late Antiquity and the Early Middle Ages (Turnhout 2011); A. Wiczorek – G. Sitar (Hrsg.), Benedikt und die Welt der frühen Klöster. Ausstellungskatalog REM Mannheim 2012/13 (Regensburg 2012); O. Heinrich-Tamaska et al. (Hrsg.), Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund (Regensburg 2012); Y. Fox, Power and Religion in Merovingian Gaul. Columbanian Monasticism and the Frankish Elites (Cambridge 2014); S. Meeder (Hrsg.), The Irish in Early Medieval Europe. Identity, Culture and Religion (London 2016).

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Übung

Introduction to old English

Dr. Eva Hänßgen

Anglistisches Seminar

E-Mail: eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14.00-15.00 Uhr, Raum 328

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 14.15-15.45 Uhr

R115, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Old English is the oldest diachronic variant of English, used between ca. 700 and 1100 AD. It is closer related to Late Modern German than to Late Modern English and is therefore easier to learn for speakers of German. In this course, we will be looking at different levels on which Old English differs from later variants, especially at its morphology, phonology and syntax. We will also be dealing with external language history and translate a number of prose texts and poems.

Literatur:

Baker, Peter S. 2012. Introduction to Old English. Oxford: Wiley-Blackwell.

Please make sure you've got your copy of the textbook by the beginning of term.

BYZANTINISCHE KUNSTGESCHICHTE UND ARCHÄOLOGIE

Vorlesung

Das westliche Kleinasien – Archäologie einer spät- und nachantiken Landschaft

Stefan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Ehem. Senatssaal, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 18.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de oder in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Proseminar

Kunst und Architektur der Tetrarchen und Konstantins des Großen

Michael Kiefer, M.A.

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 16:00-19:00 Uhr

HS UGX61, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 17.10.22

Anmeldung:

Per Mail an michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de oder in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

An der Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert n. Chr. erlebte das Römische Reich eine der großen Umbruchzeiten seiner Geschichte. Nach den schnell wechselnden Regierungen der Soldatenkaiserzeit stabilisierte sich das Kaisertum wieder während der Herrschaft Diocletians. Mit der von ihm geschaffenen Tetrarchie („Vier-Herrschaft“) wurde die Aufteilung des Reiches unter einem Kaiserkollegium zur Norm. Damit verlor auch die Stadt Rom ihre Rolle als alleiniges Zentrum des Imperiums. Stattdessen stieg nun die Bedeutung einer Reihe von Städten in den Provinzen, die den im Reich umherreisenden Kaisern als Residenzen dienten. Auch wenn Diocletians neues System schon kurz nach der Abdankung seines Urhebers in einer Serie von Bürgerkriegen unterging, knüpfte der letztendliche Sieger, Konstantin der Große, doch in vieler Hinsicht an die Reformen seiner Vorgänger an. Am Bosphorus entstand mit Konstantinopel eine neue Metropole, die dem Römischen/Byzantinischen Reich für über ein Jahrtausend als Hauptstadt dienen sollte. Diocletians christenfeindliche Politik wurde allerdings ins Gegenteil verkehrt, das Christentum von einer verfolgten Glaubensgemeinschaft zur bevorzugten Religion der Kaiser erhoben. Klassische Denkmäler imperialer Repräsentation, wie Porträts, Paläste, Staatsdenkmäler oder Thermenanlagen, erlebten eine neue Blüte. Daneben traten neue Gattungen, wie die ersten monumentalen Kirchenbauten. Stilistisch bewiesen römische Künstler nun oft eine große Innovationsfreude und wiesen so bereits den Weg zur Kunst des Mittelalters. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmern zu einem ersten Überblick über die Kunst und Architektur dieser entscheidenden Übergangszeit der römischen Geschichte zu verhelfen, wobei der Fokus auf Monumenten liegt, die unmittelbar mit dem neuen tetrarchischen und konstantinischen Herrschaftssystem in Verbindung stehen. Voraussetzung für den Scheinerwerb sind regelmäßige Mitarbeit, die Übernahme eines Referates sowie das Anfertigen einer Hausarbeit.

Literatur:

Dietrich Boschung – Werner Eck (Hrsg.), Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation (Wiesbaden 2006), Alexander Demandt – Josef Engemann (Hrsg.), Konstantin der Große. Ausstellungskatalog Trier (Mainz 2007), Ernst Kitzinger, Byzantine art in the making. Main lines of stylistic development in Mediterranean art, 3rd - 7th century (London 1977), Emanuel Mayer, Rom ist dort, wo der Kaiser ist. Untersuchungen zu den Staatsdenkmälern des dezentralisierten Reiches von Diocletian bis zu Theodosius II. (Mainz, Bonn 2002), Karen Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit (Darmstadt 2010)

Proseminar**Bild und Botschaft: Ravennas spätantike Mosaiken****Katinka Sewing M.A.**

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-13:00 Uhr

Ehemaliger Senatssaal, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per Mail an katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Übung
Bestimmungsübung

Stefan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 13:15-14:45 Uhr

HS 404 (511 alt), Marstallhof 2/4

Beginn: 21.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de oder in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Hauptseminar
Architektur und Malerei der Palaiologenzeit

Prof. Dr. Stefan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 13:15-14:45 Uhr

HS UGX60, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an stephan.westphalen@zaw.uni-heidelberg.de oder in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

ISLAMWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas in den ersten sechs Jahrhunderten des Islams

Prof. Dr. Henning Sievert

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 12:00-14:00 Uhr nach Voranmeldung unter patricia.roth@ori.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:15 Uhr

Werkstatt SR, Villa Bergius, Alb.-Ueberle-Straße 3-5

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Bis 07.10.22 mit Angabe des Namens, der Matrikelnummer und Studienfach.

Zuordnung:

3-4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas von der Entstehung des Islams bis zur Mongolenzeit und verfolgt die Herausbildung einer „Islamischen Welt“ in diesem Zeitraum. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – aber die Absicht, fleißig mitzulesen.

Seminar

Probleme und Chancen: Nichtmuslime im Osmanischen Reich der Frühen Neuzeit

PD Dr. Gül Sen

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)

E-Mail: guel.sen@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr

Prof. Dr. Susanne Härtel

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

E-Mail: susanne.haertel@uni-potsdam.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr (04.11.22), Digital

Blockveranstaltungen: 27.02-02.03.22

HfJS, Raum wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung:

Per E-Mail an guel.sen@ori.uni-heidelberg.de und susanne.haertel@hfjs.eu

Zuordnung:

6-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Osmanische Reich zeichnete sich durch große religiöse Vielfalt seiner Bevölkerungsgruppen über Jahrhunderte hinweg aus. Doch wie erging es den nichtmuslimischen Untertanen? Was können wir über ihre Probleme und Chancen herausfinden? Solche Fragen sind heute sehr stark von eingefleischten Vorurteilen, bestimmten Selbstbildern und politischen Interessen überformt, besitzen jedoch gerade deshalb besondere Relevanz. Daher ist es ein lohnendes Unterfangen, sich jenseits von Weiß- und Schwarzmalerei sowie anachronistischer Interpretation anhand konkreter Quellentexte historischer Praxis anzunähern. Das Seminar bietet eine Einführung in die Untersuchung der rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten, welche das Leben jüdischer und christlicher Untertanen in verschiedenen Reichsgebieten zwischen etwa 1500 und 1800 prägten. Diese beiden Bevölkerungsgruppen werden im Mittelpunkt der interdisziplinären Veranstaltung stehen, die auf den unterschiedlichen Kompetenzen von Studierenden der Geschichts- und Islamwissenschaft sowie der Jüdischen Studien aufbaut. Die Veranstaltung kann als Übung oder als Seminar besucht werden. In letzterem Fall sollte in der Hausarbeit mit originalsprachlichen Quellen (Hebräisch, Osmanisch, aber etwa auch Englisch, Französisch, Latein etc.) gearbeitet werden.

Literatur:

Ben-Naeh, Yaron, *Jews in the Realm of the Sultans* (Texts and Studies in Medieval and Early Modern Judaism, 22). Tübingen 2008. Braude, Benjamin/Lewis, Bernard (Hrsg.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire. The Functioning of a Plural Society*, 2 Bde. New York 1982. Masters, Bruce, *Christians and Jews in the Ottoman Arab World. The Roots of Sectarianism*. Cambridge 2001. Papademetriou, Tom, *Render unto the Sultan. Power, Authority, and the Greek Orthodox Church in the Early Ottoman Centuries*. Oxford 2015.

Seminar

Gruppen und Schichten in der Mamlukenzeit (1250-1517)

PD Dr. Anna Kollatz

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: anna.kollatz@uni-bonn.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 13:15-14:45 Uhr

SR I, Alb.-Uerberle-Straße 3-5

Beginn: 19.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an anna.kollatz@uni-bonn.de

Zuordnung:

6-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieses Seminar bearbeitet die Mamlukenzeit aus vornehmlich sozialhistorischer Perspektive. Es wird darum gehen, soziale Konzepte und Stereotype zu analysieren und zu beleuchten, inwiefern Veränderungen der Sozialstruktur von politischen, wirtschaftlichen oder weiteren umweltbezogenen Einflüssen getriggert wurden. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist der erfolgreiche Abschluss beider Einführungsseminare und eines thematischen Proseminars einschließlich Hausarbeiten sowie des Aufbaumoduls der A-Sprache (Arabisch III). Das Seminar findet in diesem Semester ausnahmsweise in teilhybrider Form statt: Drei Blockveranstaltungen zu Anfang, in der Mitte und zum Ende der Vorlesungszeit werden ergänzt durch online-Konsultationen und Präsentationen in den Zwischenzeiten.

Seminar

Zugehörigkeit und Ausgrenzung: Rechtgläubigkeit und Formen von Unglauben im Spiegel häresiographischer Texte

Dr. Benjamin Weineck

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)

E-Mail: benjamin.weineck@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 14-16 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

SR I, Alb.-Ueberle-Straße

Beginn: 20.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an benjamin.weineck@ori.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Frage danach, wer legitimer Teil der (muslimischen) Gemeinschaft ist und wer nicht, hat seit jeher die Gelehrten beschäftigt. Unzählige Beispiele so genannten häresiografischen Schrifttums sind aus unterschiedlichen zeitlichen, räumlichen und sozialen Kontexten erhalten. Das Seminar beschäftigt sich mit Debatten um die Zugehörigkeit zur muslimischen Gemeinschaft. Wer gehört zu den Rechtgläubigen, der „großen Masse“ (*as-sawād al-a‘zam*) der erretteten Muslime, und wer zu den anderen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht dazu gehören (mal unterschiedliche schiitische Gruppierungen, mal Sufis, mal nichts von beidem)? Anhand von Forschungsliteratur wie auch originalsprachlicher häresiografischer Quellen (je nach Interessen- und Kompetenzlage der Teilnehmenden auf Arabisch, Persisch, Osmanisch und Türkisch) analysieren wir gemeinsam Kontinuitäten und Brüche dieser Auseinandersetzung vor dem Hintergrund sich wandelnder sozialer, religiöser, politischer und ökonomischer Konstellationen. Zeitlich wollen wir eine lange Dauer vom ca. 11. bis zum 21. Jh. in den Blick nehmen. Dabei lernen die Studierenden Elemente der Quellenkunde kennen und werden an die Arbeit mit Primärquellen herangeführt. Das substantielle Lernziel ist zunächst, Begriffe, Strategien und Funktionen der analysierten Mechanismen von Ein- und Ausschluss im jeweiligen historischen Kontext zu erfassen und zu deuten. Dazu tritt jedoch auch ein diskursives Lernziel: Denn die Thematik des Seminars – der Umgang mit religiöser Differenz in islamischen Kontexten – berührt auch aktuelle akademische wie gesellschaftspolitische Fragen, etwa nach der Abgrenzung von Islam und Islamismus, ‚Toleranz‘ und gesellschaftlicher Integration.

Literatur:

Josef van Ess, *Der Eine und das Andere: Beobachtungen an islamischen häresiografischen Texten*, Berlin: De Gruyter, 2011. Frederick de Jong, Bernd Radtke (Hg.), *Islamic Mysticism Contested: Thirteen Centuries of Controversies and Polemics*, Leiden: Brill, 1999

MUSIKWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Musica – Musikwissenschaft – Sound Studies

Dr. Karl Kügler

Department of Media and Culture Studies (Utrecht/Oxford)

E-Mail: karl.kuegler@music.ox.ac.uk

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:00-16:00 Uhr

HS 15, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: 27.10.22

Anmeldung:

Per E-Mail an karl.kuegler@music.ox.ac.uk

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung befasst sich mit den Wandlungen der Epistemologie und Historiographie von Klang, Klanglichkeit und Musik in der abendländischen Kultur zwischen Mittelalter und Gegenwart. Ist der Begriff der musica im vormodernen Europa derselbe wie das, was wir heute unter ‚Musik‘ verstehen? Was sind die Gründe für historische Wandlungen des Begriffs? Und was ist das Verhältnis von Sound Studies und Musikwissenschaft?

Literatur:

J. Attali: Noise. The Political Economy of Music, Minneapolis 1985; Ders.: Bruits. Essai sur l'économie politique de la musique, Paris 1977; M. C. Schafer: The Soundscape. Our Sonic Environment and the Tuning of the World, Rochester, NY 1994; E. E. Leach: Sung Birds. Music, Nature, and Poetry in the Later Middle Ages, Ithaca, NY 2007.

Oberseminar

Klang-, Musik- und Hofkulturen im spätmittelalterlichen Europa

Dr. Karl Kügler

Department of Media and Culture Studies (Utrecht/Oxford)

E-Mail: karl.kuegler@music.ox.ac.uk

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung: 27.10.22, 14:00–16:00 Uhr (Seminarraum)

Block I: Fr. 18.11.22, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 19.11.22,
9:00–13:00 Uhr (Hörsaal)

Block II: Fr. 13.01.23, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 14.01.23,
9:00–13:00 Uhr (Hörsaal)

Block III: Fr. 10.02.23, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 11.02.23,
9:00–11:00 Uhr (Hörsaal)

Anmeldung:

bis zum 13.10.22 um eine vorherige Anmeldung per Mail nebst einem kurzen Motivationsschreiben und Darlegung des individuellen Interesses am Gegenstand an: karl.kuegler@music.ox.ac.uk

Zuordnung:

4-6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Anhand ausgewählter Fallstudien – die u. a. in Abwägung der in den Motivationsschreiben dargelegten Vorkenntnissen und Interessen der Teilnehmer festgelegt werden – wird die kulturelle Einordnung klanglicher bzw. musikalischer Phänomene im Europa des Spätmittelalters untersucht. Hierbei wird bewusst transdisziplinär vorgegangen: das Verhältnis von Medium (textuell, visuell, materiell) und Genre (narrativ, statisch, performativ, archivalisch) wird in den Mittelpunkt gestellt und somit ein die etablierten Disziplinen übersteigender methodologischer Ansatz praxiserprobt.

Literatur:

K. Kügler: »Conceptualizing and Experiencing Music in the Middle Ages (ca. 500–1500)«, in: A. Classen (Hg.): *Medieval Culture – A Handbook. Fundamental Aspects and Conditions of the European Middle Ages*, Berlin/New York 2015, S. 1184–1204.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Vorlesung

Philosophische Mystik Grundlagen, Gestalten, Probleme

PD Dr. Reiner Manstetten

Philosophisches Seminar

E-Mail: reiner.manstetten@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

HS 04, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

Per E-Mail an reiner.manstetten@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Mystik ist Innwerden des Einen. „Jede Form von Mystik fordert vom Menschen, dieser solle mit dem Prinzip oder dem Ursprung des Ganzen, also des Seins insgesamt, eins werden“ (Werner Beierwaltes). Im heutigen Sprachgebrauch verbindet sich mit dem Ausdruck Mystik oft die Vorstellung eines Geschehens jenseits von Worten und Begriffen, das ausgeschlossen ist aus dem Feld des diskursiven Denkens. Große Traditionen der Philosophie im Okzident sowie der Weisheit im Osten sehen hingegen in der Einswerdung die Vollendung des Denkens, dessen Reflexion nach dem Durchgang durch vielfältige Unterscheidungen im ununterschiedenen Einen ankommt. Ob dieses Ende des Denkens als Ruhe oder Ekstase, als Liebe oder Gleichmut aufgefasst wird, oder als alles das zugleich, ob es selbst noch Denken ist oder vielmehr ein Schweigen aller Gedanken, das wird von verschiedenen Traditionen unterschiedlich gesehen. In jedem Fall ist das Nachdenken über Mystik zugleich ein Denken des Denkens, ein Ausloten seiner Möglichkeiten und seiner Grenzen. So steht Mystik in engster Beziehung zu einer Metaphysik, die „seit Platon grundlegend Theorie des Einen“ ist (Jens Halfwassen). Ohne je im begrifflichen Denken aufzugehen, begleitet und durchdringt Mystik die Philosophie seit ihren Ursprüngen bei Heraklit und Parmenides. Zugleich aber öffnet sich Philosophie durch die Mystik, wenn auch nicht selten in kritischer Weise, für Religionen wie Judentum, Christentum, Islam und Buddhismus, insofern dort Einheit und Eins-Sein ein wesentliches Anliegen ist. Die Vorlesung orientiert sich unter dem Titel *Grundlagen* an prinzipiellen Fragen wie etwa den folgenden: Was ist Mystik, was bedeutet Mystik für das philosophische Denken, was bedeutet das philosophische Denken für die Mystik? Was bedeutet Erfahrung für die Mystik, und wie steht eine solche Erfahrung zu sprachlicher Artikulation und theoretischer Reflexion? Unter dem Titel *Gestalten* werden ausgewählte Textausschnitte zur philosophischen Mystik von Parmenides über Platon, Pseudo-Dionysios und Nikolaus von Kues bis zum Deutschen Idealismus und Nietzsche vorgestellt und kommentiert. Eine besondere Rolle spielt dabei Meister Eckhart, in dessen Werk die Verschränkung von Metaphysik und Mystik in einmaliger Gestalt dargeboten wird. Die Vorlesung spricht schließlich auch grundsätzliche, *Probleme* an, die kontrovers diskutiert werden, u.a. die folgenden: Mystik und Rationalität, -Stellung einer philosophischen Mystik zu Offenbarungstexten wie der Bibel oder dem Koran, Mystik und das Problem des Bösen, Aktualität einer philosophischen Mystik in unserer Epoche.

Literatur:

Albert, Karl (1986) *Mystik und Philosophie*. Richarz, Sankt Augustin. Beierwaltes, Walter (2004) *Platonismus und Idealismus*, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M. Halfwassen, Jens (2006) *Der Aufstieg zum Einen. Untersuchungen zu Platon und Plotin*. 2. um einen Forschungsbericht erweiterte Auflage, K. G. Saur, München und Leipzig. Jacobi, Klaus (Hg.) (2012), *Mystik, Religion und intellektuelle Redlichkeit: Nachdenken über Thesen Ernst Tugendhats*. Alber, Freiburg. Manstetten, Reiner (1993) *Esse est Deus. Meister Eckharts christologische Versöhnung von Philosophie und Religion und ihre Ursprünge in der Tradition des Abendlandes*. Alber, Freiburg. Tugendhat, Ernst (2003) *Egozentrität und Mystik. Eine anthropologische Studie*. C. H. Beck, München.

Proseminar
Augustinus – Ausgewählte Texte

PD Dr. Andreas Scheib
Philosophisches Seminar
E-Mail: Andreas.Scheib@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Freitag 11:15-12:45 Uhr
Hegelsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Online über LSF

Zuordnung:
4-6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Der Philosoph, Kirchenlehrer und Bischof von Hippo *Aurelius Augustinus* gehört zu den schillerndsten und wichtigsten Gestalten der abendländischen Geistesgeschichte. Sein Denken, das im Schnittpunkt von Philosophie und Theologie steht, ist für die Entwicklung beider ungemein wirkungsvoll. Im Seminar werden wir uns dem sehr vielseitigen Denken Augustins anhand ausgewählter Texte nähern und diese auf ihren philosophischen Gehalt hin diskutieren. Das PS dient damit sowohl der historischen Annäherung an eine der Hauptgestalten der Philosophiegeschichte als auch der systematischen Analyse grundlegender Impulse für die Entwicklung der Ideengeschichte in der Scholastik und darüber hinaus.

Literatur:
Die Texte werden den Teilnehmern sofern möglich in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden. Eine allgemeine Besprechung mit Festlegung des genauen Verlaufsplans findet in der ersten Seminarsitzung statt. Horn, Ch., Augustinus, München 1995 (= Becksche Reihe „Denker“). Flasch, K., Augustin. Eine Einführung in sein Denken, Stuttgart 2003³. Fuhrer, T., Augustinus, Darmstadt 2004. Kreuzer, J., Augustinus zur Einführung, Hamburg 2005. Augustinus-Handbuch. Person- Werk – Wirkung, hg. v. V. H. Drecoll, Tübingen 2005.

MITTELALTERLICHE KIRCHENGESCHICHTE

Proseminar

Klosterregeln im Mittelalter

Charlotte Kirsch-Klingelhöffer

Theologisches Seminar (TS)

E-Mail: charlotte.burckhardt@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:00-13:00 Uhr

ÜR I, Theologisches Seminar, Kisselgasse 1

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Per E-Mail an charlotte.burckhardt@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Proseminar dient dazu, Methoden wissenschaftlichen Arbeitens in der Kirchengeschichte zu erlernen. Anhand der Regula Benedicti, der Carta Caritatis und der Franziskanischen Regel werden wir uns mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen: Wie kam es in der Spätantike und im Mittelalter zur Entstehung von Klosterorden? Welche Reformbewegungen gab es? Welche besondere Prägung haben die einzelnen Orden?

Literatur:

Wird im Seminar bekanntgegeben.

Oberseminar**Das Problem des freien Willens in der christlichen Spätantike****Prof. Dr. theol. Winrich Löhr**

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Blockseminar

Weitere Informationen folgen.

Anmeldung:Zur Klärung der Kursvoraussetzungen per E-Mail an winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de**Zuordnung:**

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Mit dem Problem des freien Willens ist ein Fokus der anthropologischen Diskussion der christlichen Spätantike benannt. Die historische Analyse des Begriffs des 'freien Willens' erweist diesen als voraussetzungsreiches theoretisches Konstrukt bestimmter antiker philosophischer und theologischer Diskurse. Ob und inwiefern dabei Kirchenvätern wie Origenes und Augustin eine besondere Rolle zukommt, wird bis in die jüngste Zeit kontrovers diskutiert. Das Seminar will durch gemeinsame Lektüre und Diskussion zentraler Texte eine Einführung in die komplexe Problematik bieten. Im Hintergrund präsent wird auch immer wieder die Frage nach der anhaltenden Wirkung der antiken christlichen Diskurse sein, z.B. im Bezug auf Zuschreibung von Verantwortung, Moralisierung und Kulpabilisierung in der westlichen Moderne.

Literatur:

A. Dihle, The Theory of Will in Classical Antiquity, Berkeley 1982. M. Frede, A Free Will, Berkeley 2011.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Vorlesung

Frühgeschichte in Mitteleuropa – Schlaglichter auf die Archäologie des 1. Jahrtausends BCE

PD Dr. phil. Robert Schumann

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: robert.schumann@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr und Donnerstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Online und asynchron

Beginn: Erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Online über LSF

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Folgt.

Übung

Königspfalzen des 10./11. Jahrhunderts im Harzraum

PD Dr. Markus C. Blaich

Institut für Ur- und Frühgeschichte

E-Mail: blaich@arcor.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Veranstaltung in Präsenz und online

Siehe Kommentar.

Ort wird bekannt gegeben.

Anmeldung:

Per E-Mail an markus.blaich@nld.niedersachsen.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

2. Dezember 2022 – online

Einführung in das Thema: Reisekönigtum der Ottonen/Staatsstruktur/Pfalzenarchäologie am Harz,
Bsp. Tilleda/Gebesee/Pöhlde (NICHT Magdeburg und Werla)

Dauer etwa 3-4 Std. mit Pausen

9./10. Dezember 2022 – Präsenz

Erforschung von Pfalzen, Bsp. Königsdahlum

Geophysik/Prospektion, Frage baubegleitender Untersuchung, Aspekte des Sondengängertums

Vorlage der Kleinfunde

Vergabe der Objekte zur Semesterbearbeitung

Dauer etwa 3-4 Std. mit Pausen (sowohl Fr. als auch Sa, d.h. 6-8 Std. insgesamt).

27. Januar 2023 – Präsenz

Erforschung von Pfalzen, Bsp. Königsdahlum

Diskussion der Kleinfunde (Vorstellung der Objekte durch die Studierenden)

Dauer etwa 3-4 Std. mit Pausen